Bundesministerium
Digitalisierung und
Wirtschaftsstandort

Bundesministerium
Arbeit

LEHRE FÖRDERN

Ausbildungsleitfaden

Glausbautechniker*in
Hauptmodul Glaskonstruktionen

mit Beispielen und Tipps aus der beruflichen Praxis



ibis acam

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber
ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam
Mag.ª Isabella Wotava, MBA
Mag.ª Alexandra Furtenbach
Mag. Roland Pichler
Katrin Laschober, MA
Sarah Parnreiter, MA

Wien, Februar 2021

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Bundesministerium Arbeit

LEHRE FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder*innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den Feedbackbogen unter folgendem Link ausfüllen
http://tinyurl.com/qualitaetleitfaeden
– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:
qualitaetsmanagement@ibisacam.at
Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

jungen Menschen die Grundlagen ihres Berufes zu vermitteln, ist eine schöne und zugleich herausfordernde Aufgabe. Danke, dass Sie sich dieser Aufgabe widmen und viel Zeit und Engagement in die Ausbildung von Lehrlingen investieren. Ihr Einsatz ist ein Grundpfeiler unserer dualen Ausbildung und sorgt dafür, dass Absolventinnen und Absolventen einer Lehre am Arbeitsmarkt als qualifizierte Fachkräfte gefragt sind.

Als Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist mir die ständige Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung ein zentrales Anliegen. Zukunftsweisend ist es, die Chancen der Digitalisierung mit dem bewährten Konzept der dualen Ausbildung zu vereinen. Maßnahmen dafür sind neue oder modernisierte Berufsbilder, die Veränderungen wie den rasanten technischen Fortschritt aufgreifen und die damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten nutzen.

Rund 40 Prozent der Jugendlichen eines Jahrganges entscheiden sich für eine berufliche Ausbildung in einem der mehr als 28.000 Lehrbetriebe. Die berufliche Qualifikation der Lehrlinge fußt dabei auf der hohen Ausbildungsqualität in den Betrieben und Ihren Leistungen als Ausbildende. Wir möchten Sie bei Ihrer Aufgabe möglichst umfassend unterstützen. Als Teil einer breit angelegten Qualitätsoffensive wurde dieser Ausbildungsleitfaden entwickelt.

Er bietet Ihnen eine praxisgerechte Erklärung des Berufsbildes sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern als Anregung zur Vermittlung komplexer Lerninhalte.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und bedanke mich für Ihr wertvolles Engagement in der Lehrlingsausbildung.

Dr.in Margarete Schramböck
Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Vorwort



Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder,

Eine Lehre zu machen, zahlt sich aus!

Denn eine abgeschlossene Berufsausbildung ist eine ideale Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen und erfolgreich am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Junge Menschen bekommen mit einer Lehre nicht nur eine fundierte Berufsausbildung, sie profitieren auch ganz besonders von der Kombination aus Theorie und Praxis. Auch im internationalen Vergleich ist unser duales Ausbildungssystem sehr erfolgreich. Wer eine österreichische Lehrabschlussprüfung absolviert und besteht, ist bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet, kann mit ausgezeichneten Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt punkten und hat beste Chancen, seine persönlichen Ziele auf der Karriereleiter zu erreichen. Als Bundesminister für Arbeit ist es mir daher ein Anliegen, dem Lehrabschluss zu jener Anerkennung in der Gesellschaft zu verhelfen, die ihm gebührt.

Doch ohne Sie, ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder, wäre all das nicht möglich. Indem Sie junge Frauen und Männer anleiten und Ihre Erfahrungen weitergeben, öffnen Sie ihnen die Türe in eine spannende Berufswelt. Selbstverständlich muss sich die Lehrausbildung auch an die modernen Arbeitsbedingungen, den rasanten Wandel der Berufsbilder und an die digitalisierte Welt anpassen. Darauf muss sowohl beim Lehren als auch beim Lernen in Theorie und Praxis Rücksicht genommen werden.

Dieser Ausbildungsleitfaden soll Ihnen, liebe Ausbilderinnen und Ausbilder, als Unterstützung dienen und zur Strukturierung und Qualitätssicherung der Lehre betragen. Die Zukunft der Lehre wird nicht zuletzt durch Ihre Bemühungen und Ihr Engagement gesichert. Vielen Dank für Ihren Einsatz und alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.

Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesminister für Arbeit

Vorwort



Sehr geehrte Ausbilderin, sehr geehrter Ausbilder,

die Lehrlingsausbildung hat in Österreich eine lange Tradition und wird international hoch geschätzt.
Als Ausbilder*innen haben sie die Möglichkeit, zukünftige Mitarbeiter*innen für unseren modernen und zukunftsorientierten Beruf zu begeistern.

Qualifizierte Lehrlingsausbildung ist ein Muss für erfolgreiche Betriebe. Ausbildung bedeutet eine Investition in die Zukunft und hat dadurch positive Auswirkungen für die Betriebe, die Lehrlinge ausbilden.

Das duale System ergänzt das Erlernen von betrieblichen Arbeitsabläufen und Arbeitstechniken mit der Fachtheorie und Allgemeinbildung in den Berufsschulen optimal.

Dieser Leitfaden soll bei der Ausbildung von Lehrlingen unterstützen und dazu beitragen, dass die Ausbildungsqualität weiter ausgebaut werden kann, denn gut ausgebildete Fachkräfte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor im internationalen Wettbewerb. Lehrlinge von heute sind Fachkräfte von morgen.

Wir hoffen, dass Sie und Ihr Betrieb mit diesem Leitfaden eine praxisnahe Unterstützung bei der Ausbildung der zukünftigen Facharbeiter*innen finden.

Ich wünsche allen Ausbilder*innen noch viel Freude und Spaß bei ihrer wertvollen Arbeit für die Fachgruppe der Glasbautechniker.

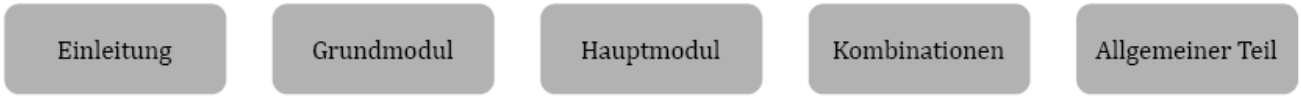
Mst. Walter Stackler
Bundesinnungsmeister der Dachdecker, Glaser und Spengler

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder*in,

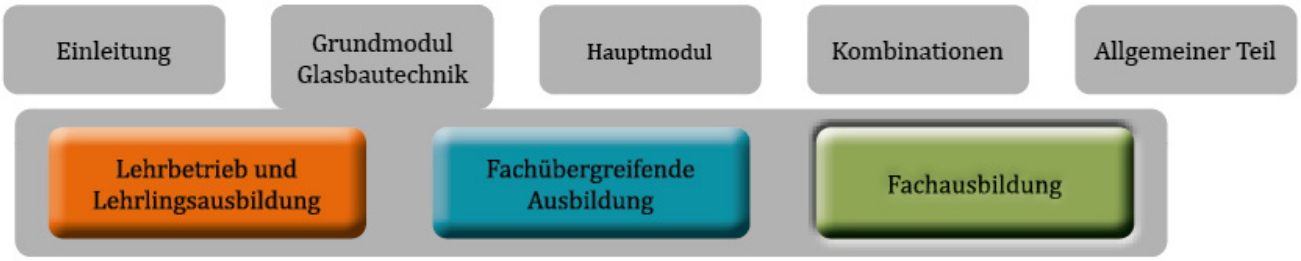
dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachschlagewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Ausbildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungsmodule jeweils ein Kapitel gestaltet:



Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Glasbautechniker*in wie z.B. Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner*innen und vieles mehr für Sie zusammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.

Übersicht „Lehrbetrieb und Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Das Leistungsangebot des Lehrbetriebs kennen *z.B.: Dachverglasungen, Sicherheitsverglasungen, Tischplatten, Dachtrennwände, Kunstverglasungen, Küchenrückwände, Sonderanfertigungen*			

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern und mögliche Inhalte der Position wiedergeben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert*innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Das Leistungsangebot des Lehrbetriebs kennen *z.B.: Dachverglasungen, Sicherheitsverglasungen, Tischplatten, Dachtrennwände, Kunstverglasungen, Küchenrückwände, Sonderanfertigungen*			
Die Abläufe im Lehrbetrieb und die Organisation des Lehrbetriebes kennen und sich danach verhalten *z.B.: betriebliche Vorgehensmodelle und Routinen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen und Transportwege planen, Reservematerialien einplanen, Einteilung in ev. Abteilungen mit unterschiedlichen Aufgaben kennen*			
Den rechtlichen Rahmen der betrieblichen Leistungserstellung (Rechtsform des Unternehmens) und andere betriebsrelevante Rechtsvorschriften kennen und sich danach verhalten *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter*innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb, Arbeitsnehmer*innenschutzvorschriften*			

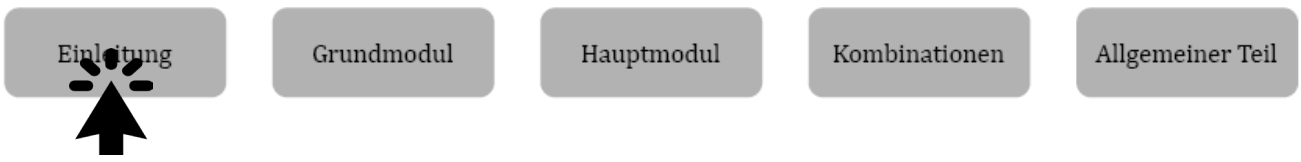
Best Practice

glas süd

Doppellehre

Lehrlinge bei Glas Süd haben die Möglichkeit, eine Doppellehre als Bürokauffrau/-mann und Glasbautechniker*in zu absolvieren. Die Lehrlinge sollen so ganzheitlich auf die Anforderungen im Berufsalltag von Glasbaubetrieben vorbereitet werden. Beispielsweise lernen sie im Zuge der Ausbildung den angemessenen Umgang mit Kund*innen, erledigen Abmessungen vor Ort, erstellen basierend darauf Angebote und berechnen Kalkulationen.

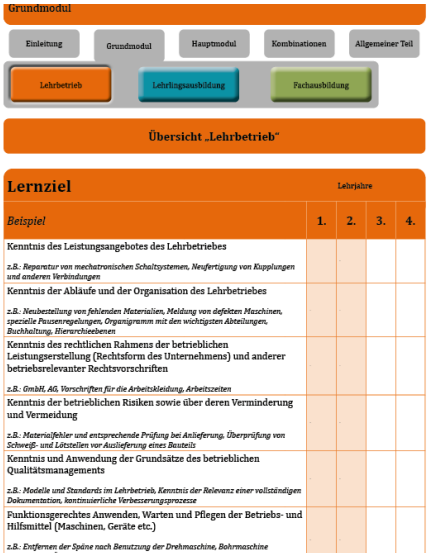
Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die gewünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen Anleitungsvideo weitergeleitet zu werden,



Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GlBG – zu verstehen.

Danksagung

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden. Wir danken den Unternehmen und allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken!
Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert. Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.
Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

Unser besonderer Dank gilt außerdem SEBUS (Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen) für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Das Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

Grundmodul Glasbautechnik

Übersicht „Lehrbetrieb und Lehrlingsausbildung“ 12
Best Practice Sammlung 14
Übersicht „Fachübergreifende Ausbildung“ 18
Best Practice Sammlung 19
Übersicht „Fachausbildung“ 22
Best Practice Sammlung 29

Hauptmodul Glaskonstruktionen

Übersicht „Hauptmodul Glaskonstruktionen“ 36
Best Practice Sammlung 40

Spezialisierung

Spezialisierungsmöglichkeiten 46
Übersicht „Spezialmodul Planung und Konstruktion“ 47
Best Practice Sammlung 50

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Qualität in der Lehre 55
1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung 56
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb 56
1.3. Ausbilder*innenqualifikation 57

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge? 58
2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten? 61
2.3. Best Practices und Tipps 62

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss 72
3.2. Rechte und Pflichten 74
3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche 76

Inhaltsverzeichnis

3.4. Planung der Ausbildung 77
3.5. Best Practices und Tipps 78

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen 81
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen 82
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche 85
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen 86
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts 87
4.6. Teambuilding 88
4.7. Kontakt mit der Berufsschule 89
4.8. Lehrabschlussprüfung 90
4.9. Förderungen 92
4.10. Lehre mit Matura 95
4.11. Datenschutz und -sicherheit 96
4.12. Best Practices und Tipps 97

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner*innen

5.1. Berufsschulen 107
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer 108

Übersicht „Lehrbetrieb und Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Das Leistungsangebot des Lehrbetriebs kennen *z.B.: Was bietet der Lehrbetrieb an? Unterschiede zu anderen Betrieben des Gewerks, Spezialisierungen*			
Die Abläufe im Lehrbetrieb und die Organisation des Lehrbetriebes kennen und sich danach verhalten *z.B.: Betriebliche Vorgehensmodelle und Routinen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen und Transportwege planen, Reservematerialien einplanen, Einteilung in ev. Abteilungen mit unterschiedlichen Aufgaben kennen*			
Den rechtlichen Rahmen der betrieblichen Leistungserstellung (Rechtsform des Unternehmens) und andere betriebsrelevante Rechtsvorschriften kennen und sich danach verhalten *z.B.: Anzahl der Mitarbeiter*innen, Standort(e), Rechtsform (AG, GmbH, OG), Dienstleistungsbetrieb, Arbeitnehmer*innenschutzvorschriften*			
Die betrieblichen Risiken sowie deren Verminderung und Vermeidung kennen und sich entsprechend verhalten *z.B.: Kund*innen beraten, Lieferzeiträume berechnen, Notfälle, etwaige Sach- oder Personenschäden*			
Die Grundsätze des betrieblichen Qualitätsmanagements kennen und anwenden *z.B.: Grundkenntnis der berufsspezifischen Normen und der betriebsspezifischen Qualitätsregeln, was ist Qualitätsmanagement? Was sind Qualitätskontrollen?*			
Die Betriebs- und Hilfsmittel (Maschinen, Geräte etc.) funktionsgerecht anwenden, warten und pflegen *z.B.: Vorbereitung und Einsatz von Werkzeugen wie Glasschneider, Glassägen oder Schleifmaschinen, Reinigung und Pflege der verwendeten Werkzeuge und Geräte, Kenntnis des sicheren Umgangs mit den Maschinen*			

Übersicht „Lehrbetrieb und Lehrlingsausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Die sich aus dem Lehrvertrag ergebenden Verpflichtungen des Lehrlings und des Lehrbetriebs (§§ 9 und 10 des BAG) kennen *z.B.: Rechte und Pflichten als Lehrling (siehe Kapitel „Rechte und Pflichten“ im allgemeinen Teil des Leitfadens)*			
Inhalt und Ziel der Ausbildung kennen *z.B.: Typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Berufsprofil und -bild kennen, Ablauf der Lehrlingsausbildung*			
Über Grundkenntnisse zu den aushangpflichtigen arbeitsrechtlichen Vorschriften verfügen *z.B.: Arbeitszeitgesetz, ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, Verordnung über persönliche Schutzausrüstung*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

Einführung in den Betrieb und weitere Planung

Besonders die ersten Tage als Glasbautechniklehrling bei SFL Engineering sind präzise geplant: Am ersten Tag erhalten die neuen Lehrlinge eine Führung durch das Haus und lernen so ihre Kolleg*innen kennen. Anschließend wird die Sicherheitskleidung ausgegeben. Je nach Alter des Lehrlings werden nun auch die Eltern bei einem ausführlichen Gespräch anwesend sein, in dem die Ausbildungsinhalte der jeweiligen Lehrjahre erklärt oder auch Auskünfte zum Berufsschulbesuch gegeben werden. Abschließend hält Lehrlingsausbilder Mario Freisl eine Powerpoint-Präsentation über das Unternehmen, in der Fragen beantwortet werden wie: Welche Standorte gibt es? Was wird wo produziert oder verkauft? Wer sind die Führungskräfte?

Am zweiten Tag lernen die frischgebackenen Lehrlinge bereits die Abteilungen kennen, denen sie die nächsten Wochen und Monate zugewiesen sind. Beispielsweise sehen sie in der Abteilung für Glaszuschnitt dadurch früh, wie man Glasplatten richtig auflegt, zuschneidet und zum Schleifen weitertransportiert. Der zweite Tag beinhaltet ebenfalls eine Sicherheitseinführung. Im Zuge dieser lernt der Lehrling genau, wo er sich aufhalten darf, wenn Glas zugeschnitten wird, oder wie er Schnittverletzungen durch Glas vermeidet. Auch die wichtigsten Maschinen werden ihm bereits jetzt vorgestellt.

Am Ende der Lehrzeit sollen die Lehrlinge mehrere Monate in jeder Abteilung, wie z.B. den Abteilungen für Glaszuschnitt, Kantenschleifen, Glasbiegen, Glasvorspannen, Verbundglas, Isolierglas oder der Abteilung der chemischen Vorspannanlage, verbracht haben.
Die jeweiligen Wochen sind so eingeteilt, dass der Lehrling zumindest einen Tag pro Woche abseits des Glasbautechniker*innenalltags mit einem/r Ausbildungsleiter*in verbringt, um im Zuge dessen Inhalte zu festigen, zu wiederholen und weitere theoretische wie praktische Erläuterungen zu erhalten.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Die ersten Wochen im Betrieb

Die Einführung der Lehrlinge in den Lehrbetrieb wird bei der MGT Mayer Glastechnik GmbH durchgehend von der/dem Ausbildungsleiter*in begleitet und bietet den Lehrlingen einen sanften Einstieg in die Lehre sowie gleich zu Beginn Teambuilding-Aktivitäten. In der ersten Woche sollen die Lehrlinge vor allem das Unternehmen und die Branche kennenlernen. Dazu gehören Fragen wie: Was genau macht den Betrieb in der Glasbaubranche speziell? Was ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung? Welche Produkte fertigt der Betrieb an? Außerdem werden die gängigsten Wege und Prozesse erörtert, Sicherheitsregeln und -normen besprochen und die jeweiligen Ansprechpartner*innen vorgestellt. Beendet wird diese Anfangsphase mit einem Lehrlingsausflug, der zusätzlich die sozialen Kontakte im Teamgefüge stärken soll. Nach ca. zwei Monaten werden dann die neuen Lehrlinge auf die einzelnen Abteilungen aufgeteilt, um dort im Rotationssystem einen Einblick in alle Bereiche zu erhalten.

„Die Sicherheit im Betrieb steht an allererster Stelle. Wir weisen die Lehrlinge von Anfang an in die Sicherheitsbestimmungen ein und wiederholen diese immer wieder. Ziel ist es, dass die Lehrlinge so früh wie möglich selbstständig ein Gefühl für Gefahrensituationen bekommen."

Marton Simonics, Geschäftsführer, E. Egger Ges.m.b.H.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Einführung in den Betrieb

Wenn es um die Einführung der neuen Lehrlinge in den Betrieb geht, setzt Glas Siller auf eine Mischung aus standardisiertem Vorgehen und individueller Begleitung. Zu ersterem gehören Abläufe wie etwa die Vorstellung des Teams und der einzelnen Abteilungen, eine Betriebsbesichtigung, das Einkleiden der Lehrlinge sowie eine Einführung in die Sicherheitsvorschriften. Später werden die einzelnen Lehrlinge (sofern gewünscht) auf den Social-Media-Kanälen des Unternehmens, wie z.B. Facebook und Instagram, vorgestellt. Dies stärkt nochmals das Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen. Darauf folgt eine Einführung je nach dem Kenntnisstand der einzelnen Lehrlinge.

Best Practice

Qualitätsmanagement

In den zwei Monaten der Einarbeitungsphase findet bei der MGT Mayer Glastechnik GmbH vormittags die Ausbildung über das Unternehmen und dessen Produkte statt. Am Nachmittag widmen sich die Lehrlinge und deren Ausbilder*innen dann verstärkt Themen wie Qualitätsmanagement, Normen und den Umgang mit Kundenreklamationen. Die Lehrlinge lernen dabei über Zertifikate und wie man Schäden an Gläsern richtig beurteilt, wie etwa über die Rand-, Haupt- und Falzzone bei Kratzern.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Qualitätskontrollen durchführen

Damit die Lehrlinge von Anfang an eine Vorstellung von Qualitätsmanagement bekommen, ist Qualitätsmanagement ein expliziter Bestandteil der Ausbildung in den jeweiligen Abteilungen. In der Verbundglasabteilung wird den Lehrlingen beispielsweise vermittelt, dass (je nach Auftrag) jedes Glas einzeln vermessen und optisch geprüft wird. Während die Neulinge anfangs lediglich bei der Qualitätskontrolle und -abnahme assistieren, indem sie das Lineal oder eine Schablone halten, müssen sie im weiteren Verlauf der Lehre selbstständig Qualitätsanalysen durchführen und dabei genau wissen, nach welchen ausschlaggebenden Eigenschaften bewertet wird.

Übersicht „Fachübergreifende Ausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre 1.	2.	3.
Beispiel			
Methodenkompetenz *z.B.: Lösungsstrategien entwickeln, Informationen selbstständig beschaffen, auswählen und strukturieren, Entscheidungen treffen*			
Soziale Kompetenz *z.B.: In Teams arbeiten, mit Mitarbeiter*innen kommunizieren und anderen Gewerken zusammenarbeiten*			
Personale Kompetenz *z.B.: Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, Bereitschaft zur Weiterbildung, Bedürfnisse und Interessen artikulieren*			
Kommunikative Kompetenz *z.B.: Mit Kund*innen, Vorgesetzten, Kolleg*innen und anderen Personengruppen zielgruppengerecht kommunizieren; Englisch auf branchen- und betriebsüblichem Niveau zum Bestreiten von Alltags- und Fachgesprächen beherrschen*			
Arbeitsgrundsätze *z.B.: Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit*			
Kund*innenorientierung *z.B.: Im Zentrum aller Tätigkeiten im Betrieb hat die Orientierung an den Bedürfnissen der Kund*innen zu stehen.*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

Erfolg bei Lehrlingswettbewerben

Auf die Frage, wie man denn bei Wettbewerben der Branche erfolgreich ist, antwortet Christoph Greiner, erster Staatsmeister in Glasbautechnik, kurz und bündig: mit viel Leidenschaft, Training und ein Stückchen Glück.
Neben den zahlreichen fachlichen Kompetenzen, die es hierfür bedarf, betont er allerdings vor allem Soft Skills wie Genauigkeit und Konzentration. Auch diese könne man trainieren, so Greiner. Die Fähigkeit, für die Zeit eines Werkstückes mental abschalten zu können und bei Ablenkungen im Arbeitsfluss zu bleiben, nennt er als wichtige Faktoren.
„Auf einer Baustelle können im selben Moment Glaser*innen, Maurer*innen, Elektriker*innen oder Installateur*innen anwesend sein, das birgt prinzipiell ein hohes Risiko für Ablenkungen und das muss man auch trainieren“, weiß Christoph Greiner, Lehrlingsausbilder bei Glas Süd
Diese Fähigkeiten sind natürlich nicht alleine für den Alltag als Glasbautechniker*in relevant, sondern können schließlich auch bei Lehrlingswettbewerben entscheidend sein.



Best Practice

Unterstützung während der Lehrzeit

Natürlich kann es immer wieder vorkommen, dass Lehrlinge entweder beruflich oder persönlich Unterstützung brauchen. Sollte Martin Margreiter Lerndefizite bei seinen Lehrlingen entdecken, wendet er sich gemeinsam mit dem Lehrling an eine/n der zahlreichen Anbieter*innen für Lernhilfen. Auch bei Problemen, die sich auf die persönliche Entwicklung der Lehrlinge beziehen, hat Martin Margreiter stets ein offenes Ohr und versucht dabei so viel wie möglich mit dem Lehrling selbst zu klären anstatt über die Eltern (mit denen er jedoch ebenfalls regelmäßig in Kontakt ist). So werden vor allem die Problemlösungs- und Selbstreflexionskompetenzen der Lehrlinge gefördert.

Best Practice Sammlung



Best Practice

glas süd

Doppellehre

Lehrlinge bei Glas Süd haben die Möglichkeit, eine Doppellehre als Bürokauffrau/-mann und Glasbautechniker*in zu absolvieren. Die Lehrlinge sollen so ganzheitlich auf die Anforderungen im Berufsalltag von Glasbaubetrieben vorbereitet werden. Beispielsweise lernen sie im Zuge der Ausbildung den angemessenen Umgang mit Kund*innen, erledigen Abmessungen vor Ort, erstellen basierend darauf Angebote und berechnen Kalkulationen.

„Glaser*innen sind von Natur aus Teamplayer*innen, da man immer zumindest in einem Zweierteam arbeitet. Deswegen ist die Förderung sozialer Kompetenz so wichtig."

Christine Starzacher, Glasermeisterin & Lehrlingsbeauftragte, Glaserei Ch. Starzacher - die glasstätte



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Kommunikative Kompetenzen fördern

Das Team der Glaserei Ch. Starzacher erhält regelmäßig Besuch von Schüler*innen aus regionalen Schulen, die Workshops und Kurse im Rahmen der Berufsorientierung im Betrieb erhalten. Viele junge Besucher*innen waren bereits in der Glaserei, um den Lehrberuf und den Betrieb kennenzulernen. Dabei wird auch der Lehrling vor neue Herausforderungen gestellt. Er bzw. sie erklärt den Schüler*innen die Abläufe im Betrieb, erzählt über seinen/ihren Alltag als angehende/r Glaser*in und repräsentiert so auch den Betrieb. Durch die vielen Kleingruppen kann der Lehrling sein/ihr Auftreten auch bewusst üben und bei Bedarf verändern und lernt so wichtige kommunikative und soziale Fähigkeiten, die auch im Kontakt mit Kund*innen hilfreich und wichtig sind.

Best Practice Sammlung

„Da als Glasbautechniker*in niemand alleine arbeitet, ist soziale und kommunikative Kompetenz im Arbeitsalltag ausschlaggebend, weil die Kommunikation untereinander einfach passen muss. Unser Ziel ist es daher, dass sich die Lehrlinge öffnen und dass selbst anfangs schüchterne Lehrlinge sich mit der Zeit aktiv in die Arbeitsabläufe einbringen, indem sie zum Beispiel Verbesserungsvorschläge machen. Selbstverständlich wissen die Lehrlinge, dass sie stets einen Ansprechpartner in mir haben."

Mario Freisl, Lehrlingsausbilder, SFL Engineering GmbH

Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Aus- und Weiterbildung/Lehrlingsaustausch

Auch innerhalb der Lehrzeit werden Weiterbildungen bei Mager Glas GesmbH stets als wichtig betrachtet. Aus diesem Grund absolvieren die Lehrlinge des Betriebs in regelmäßigen Abständen Schulungen und Seminare zu verschiedenen Themen – unter anderem über das Lehrlingstraining. Die Seminare können sich auf fachliche Inhalte beziehen, behandeln aber auch Themen in Bezug auf die soziale und kommunikative Kompetenz der Lehrlinge. Einige dieser Seminare und Fortbildungen behandeln beispielsweise:

- Arbeitsschutz
- Rechtliche Grundlagen
- Sicherungen
- Einbruchschutz
- Kund*innengespräche führen
- Verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien
- Umgang mit Konflikten

Zusätzlich dazu können die Lehrlinge 14 Tage lang einen Lehrlingsaustausch absolvieren. Umgekehrt nimmt im Zuge dieses Austauschs auch der Betrieb zum Teil Austauschlehrlinge auf. Dieser Austausch ermöglicht den Lehrlingen neben neuen fachlichen Eindrücken vor allem einen interkulturellen Austausch und die Weiterentwicklung ihrer Selbstständigkeit und Offenheit gegenüber neuen Situationen und fremden Personen.

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Ergonomisches Gestalten des Arbeitsplatzes *z.B.: Richtiges Heben, Tragen, Bewegen von Lasten*			
Über Kenntnisse der Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung verfügen *z.B.: Lagerplanung, betriebliche Vorgehensmodelle und Routinen, Abläufe kennen, Lagerorte kennen, Materialbedarf einschätzen und Transportwege planen, Reservematerialien einplanen, Geräte und Maschinen aufladen*			
Mitarbeit bei der Arbeitsplanung; Festlegen von Arbeitsschritten, Arbeitsmitteln und Arbeitsmethoden *z.B.: Mitarbeit beim Festlegen von Arbeitsschritten mit Zeitplanung, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Materialbedarf zeitlich sinnvoll planen und Material vorbereiten*			
Über Kenntnisse der Glasarten und Glassubstitute, Kleb-, Dicht- und Dämmstoffe, Beschichtungsmaterialien sowie der Befestigungsmittel, Schleif- und Poliermittel, Holz, Kunststoffe und Metalle, ihrer Eigenschaften, Bearbeitungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten verfügen und diese anwenden können *z.B.: Kalk-Natronglas, Floatglas, Fensterglas, Gussglas, Pressglas, Holz und dessen Eigenschaften als Glasersatz, Verträglichkeit von Materialien kennen (z.B. Spiegel nur mit speziellem Spiegelkleber montieren), richtiges Anwenden von Poliermitteln, Schaumglas als Dämmstoff und dessen Eigenschaften (Alterungsbeständigkeit, Einsatzgebiete etc.) kennen*			
Über Grundkenntnisse der facheinschlägigen Normen, Richtlinien, Bearbeitungshinweise und Verarbeitungshinweise verfügen *z.B.: Normen in Bezug auf Glas als Material, Wärme-, Brand- und Schallschutz, Sicherheitsverglasungen etc.*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Handhaben und Instandhalten der zu verwendenden Werkzeuge, Geräte, Maschinen und Arbeitsbehelfe *z.B.: Glaserhammer, Bandschleifgerät, Glassauger, Pumpensauger, Glasmessgerät, Hohlbohrer, Schleifautomat*			
Lesen von technischen Unterlagen wie von Skizzen, Zeichnungen, Plänen, Montageanleitungen usw *z.B.: Lesen von Skizzen wie Lochbohrungen im Glas, Winkel des Glases, Zuschnittpläne bei großen Glastafeln*			
Anfertigen von Skizzen, Schablonen und Zeichnungen auch unter Verwendung rechnergestützter Systeme sowie Übertragen von Maßen *z.B.: Grundlegendes Planen und Konstruieren mittels AutoCAD, Spiegel ausmessen & nachzeichnen, Erstellen von digitalen Skizzen für die Fertigung von Glas an CNC-Maschinen, Planen von Halterungen (Formrohre), Verschnitt sparende Skizzen von Glastafeln anfertigen*			
Messen, Berechnen und Dokumentieren von berufsspezifischen Größen *z.B.: Tragfähigkeit, Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) und Gesamtenergiedurchlasskoeffizient (g-Wert) bei Isolierglas, Ausdehnungskoeffizient*			
Über Kenntnisse der Auswahl, des Transportes und der Lagerung von Glas, Holz, Kunststoffen, Metallen sowie von sonstigen Werk- und Hilfsstoffen verfügen und diese anwenden können *z.B.: Glas stehend transportieren, Einsatz von Glasböcken, senkrechte Produktion und Lagerung, Einfluss von Sonneneinstrahlung oder Feuchtigkeit auf Material kennen (z.B. Rissbildung bei Randverbund von Brandschutzgläsern unter Sonneneinstrahlung, Einfluss auf Beschichtungen von Spiegeln), Lagerung gemäß Herstellerrichtlinien, gesetzliche Vorschriften bei Überlänge von Ladegut kennen, Anhänger nicht überladen, Ladegutsicherung/-tafel*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Mitarbeit beim auftragsbezogenen Auswählen und Überprüfen der Materialien *z.B.: Auswählen von Glas für den Innen- bzw. Außengebrauch, Glasarten und verschiedene Scheibenvarianten kennen, Wissen über Anwendungsfälle und Besonderheiten von bspw. Sicherheitsgläsern (Weiterverarbeitung), OIB-Richtlinien und Normen kennen, Durchsturzgefahr (Haftung) berücksichtigen, Kenntnis der Behandlung von korrodierendem Metall (z.B. für eine Pulverbeschichtung), um Rostbildung zu vermeiden*			
Über Kenntnisse des Herstellens (Aufstellen, Instand halten, Bedienen, Abtragen) von Gerüsten verfügen *z.B.: Lesen von Aufstellanleitungen, selbstständiges Einrichten der Absturzsicherung, Arbeitsmittel bereitstellen, Absperrungen einrichten, Arbeitsbereich säubern*			
Manuelles und maschinelles Bearbeiten von Glas, Glaserzeugnissen und Glassubstituten wie durch Schneiden, Brechen, Sägen, Bohren, Schleifen und Polieren *z.B.: Zuschneiden von Glas in verschiedene Formen, Kanten säumen und polieren mit Bandschleifmaschine, Bandschleifmaschine richtig einstellen und bedienen, Ausschnitte wie etwa einen Eckausschnitt schleifen*			
Anfertigen von Gehrungen, Facetten, Rand-, Eck- und Lochausschnitten an Glas, Glaserzeugnissen und Glassubstituten *z.B.: Gehrungen schleifen, Scheiben zuschneiden, mit Bandschleifmaschine Gläser schleifen, polieren, erhöhte Verletzungsgefahr bei scharfen Kanten berücksichtigen, Schleifautomat bedienen, verschiedene Schleifarten (polieren, rau, gesäumt etc.) können*			
Manuelles und maschinelles Bearbeiten von Holz, Kunststoffen, Metallen und anderen Werkstoffen wie zB durch Schneiden, Schleifen und Bohren sowie Anwenden von Befestigungs- und Verbindungstechniken *z.B.: Dachverglasungsprofile vorbereiten (Klemmleisten, Auflagegummis), Dichtungen in Profile einziehen*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Beurteilen der Eignung von Unterkonstruktionen *z.B.: Standstabilität und Traglast prüfen, Schnee-/Sturmlast berücksichtigen, Haftungsfrage, Überprüfung von bspw. Metallunterkonstruktionen, Dachverglasungen und Holz- oder Kunststoffkonstruktionen*			
Anfertigen und Montieren von Verglasungen *z.B.: Herstellernormen und-anleitungen beachten, Scheiben maßgenau zuschneiden, Verklotzen der Verglasungen, Überprüfung auf Funktion vor/nach der Montage*			
Über Kenntnisse des Wärme-, Brand- und Schallschutzes und der Sicherheitsgläser verfügen und diese anwenden können *z.B.: Bau-Schalldämmmaß kennen und messen, Prüfverfahren für Schallschutzgläser, Eigenschaften der Glasarten kennen (bspw. Einsatzbereiche von Brandschutzglas), Arten von Wärmetransport kennen und berücksichtigen, Feuerwiderstandsklassen kennen*			
Mitarbeit beim Ein- und Ausbauen von Glas (auch von Wärmeschutz-, Brandschutz-, Schallschutz- und Sicherheitsgläsern), Glaserzeugnissen und Glassubstituten sowie Herstellen von Not- und Reparaturverglasungen *z.B.: Glas reinigen, Silikonkartuschen aufschneiden, Beschläge montieren, Unterstützung beim Heben von Glasteilen*			
Mitarbeit beim Herstellen von Abdichtungen, Verklebungen und Dämmungen *z.B.: Silikonkartuschen aufschneiden, Silikonspritze vorbereiten, Silikonfugen abziehen, UV-Verklebung herstellen*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	1.	2.	3.
Mitarbeit beim Auswählen, Zurichten, Montieren und Prüfen von Zubehörteilen *z.B.: Zubehörteile wie Glasdichtungen, Glasverklebungen, Befestigungsmittel für Wandmontagen, Dämmmaterial etc. auf Vollständigkeit und Schäden prüfen sowie laut Herstellerrichtlinien verarbeiten, Mitarbeit beim Montieren von Schiebebeschlägen mit entsprechenden Führungs-/Laufschienen und Stoppern*			
Suchen, Finden und Instandsetzen von Fehlern und Funktionsstörungen an Zubehörteilen *z.B.: Dichtungen bei Duschverglasung tauschen/montieren, Silikonfugen erneuern, Schiebetüren prüfen (Beschlagteile, Dämpfer etc.)*			
Mitarbeit beim Herstellen, Montieren und Demontieren von Glaskonstruktionen *z.B.: Beschläge vormontieren, U-Profile montieren, Mitarbeit bei der mechanischen Befestigung einer Duschabtrennung am Mauerwerk oder an der Decke oder beim Verkleben sowie Verschrauben von Glas mit der jeweiligen Konstruktion*			
Mitarbeit beim Feststellen von Fehlern und Schäden sowie Instandsetzen und Reparieren von Glas und Glaskonstruktionen *z.B.: Schadensursache ermitteln, Bruchbilder, Delamination bei Sicherheitsgläsern erkennen, Biegebrüche bei Floatglas, Auswirkungen von Korrosion, Mitarbeit bei Reparaturen durch Polieren, Kleben oder Harzen*			
Mitarbeit bei der materialgerechten Verpackung sowie Lagerung und Transport der Produkte *z.B.: Glas stehend transportieren, Einsatz von Glasböcken, Einfluss von Sonneneinstrahlung oder Feuchtigkeit auf Material berücksichtigen (z.B. Rissbildung bei Randverbund von Brandschutzgläsern unter Sonneneinstrahlung, Einfluss auf Beschichtungen von Spiegeln), Lagerung gemäß Herstellerrichtlinien, gesetzliche Vorschriften bei Überlänge von Ladegut berücksichtigen, Anhänger nicht überladen, Ladegutsicherung/-tafel richtig anbringen*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Anlegen von Dokumentationen über die Arbeitsabläufe sowie über Arbeitsstunden und Materialverbrauch *z.B.: Dokumentation des Arbeitsplatzes und der Arbeitsdauer, Festhalten des Arbeitsfortschritts, der erfolgten Vorgänge und des geplanten Ablaufs durch schriftliche und visuelle Dokumentation (Objekte skizzieren, Maße dokumentieren), Arbeiten mit einer Digitalkamera*			
Über Grundkenntnisse der betrieblichen Kosten, deren Beeinflussbarkeit und deren Auswirkungen verfügen *z.B.: Anschaffungen von Maschinen stellen große Kostenpunkte dar, größerer Personalaufwand erhöht Kosten, sorgfältiger Umgang mit Werkzeug und Maschinen, sparsamer Umgang mit Materialien*			
Über Kenntnisse der Qualitätssicherung einschließlich der Reklamationsbearbeitung verfügen und Durchführen von betriebsspezifischen, qualitätssichernden Maßnahmen *z.B.: Dokumentation von Mängeln, Arbeitsfortschritt in einem bestimmten Zeitrahmen kennen, Abfolge der Tätigkeiten, Umgang mit Kund*innen, ressourcensparendes Arbeiten im Betrieb*			
Über Kenntnisse der betriebsspezifischen Hard- und Software verfügen und diese anwenden können *z.B.: Versenden von E-Mails, Hochladen von Fotos in die Baudokumentation, Informationen zu Kund*innen aus dem ERP-System auslesen*			
Über Kenntnisse des Inhaltes und Zieles der Ausbildung sowie über wesentliche einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten verfügen *z.B.: Typische Tätigkeiten des Lehrberufs, Berufsprofil und -bild kennen, Ablauf der Lehrlingsausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Meisterprüfung, Lehre mit Matura) kennen*			

Übersicht „Fachausbildung“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Über Kenntnisse der einschlägigen Sicherheitsvorschriften und Normen sowie der einschlägigen Vorschriften zum Schutz des Lebens und der Gesundheit insbesondere der Erste-Hilfe-Maßnahmen verfügen und diese anwenden können *z.B.: Gefahrenstelle sichern, Kenntnis der Standorte von Verbandskästen, Notruf abgeben, verantwortungsvoller Umgang mit gefährlichen Arbeitsmitteln, Tragen der PSA, nationale und europäische Normen (ÖNORM in Bezug auf Bauleistungen oder Produktnormen)*			
Über Grundkenntnisse der Erstversorgung bei betriebsspezifischen Arbeitsunfällen verfügen *z.B.: Grundkenntnisse der lebensrettenden Sofortmaßnahmen nach Unfällen, Erste Hilfe leisten, Notruf abgeben*			
Die für den Lehrberuf relevanten Maßnahmen und Vorschriften zum Schutze der Umwelt: Über Grundkenntnisse der betrieblichen Maßnahmen zum sinnvollen Energieeinsatz im berufsrelevanten Arbeitsbereich verfügen; Über Grundkenntnisse der im berufsrelevanten Arbeitsbereich anfallenden Reststoffe und deren Trennung, Verwertung sowie über die Entsorgung des Abfalls verfügen *z.B.: Sparsamer Umgang mit Ressourcen (z.B. Glas Verschnitt sparend zuschneiden), Maschinen nur im Bedarfsfall in Betrieb nehmen, Mülltrennung, verschiedene Materialarten kennen, Entsorgung von Problemstoffen, Lacken und Schwermetallen, Schutz von Gewässern und Luft*			

Best Practice Sammlung

Best Practice

Sicherheitsschulungen

Um die Sicherheit im Betrieb zu gewährleisten, werden bei der MGT Mayer Glastechnik GmbH regelmäßig Einführungen und Auffrischungen in relevanten Bereichen, wie etwa Schadstoffen und giftige Stoffe, durchgeführt. Zusätzlich absolviert jeder neue Lehrling zu Beginn der Ausbildung einen Erste-Hilfe-Kurs.

„Auf diese Weise starten die Lehrlinge von Anfang an mit fundiertem Wissen über ihre Sicherheit in die Lehre."

Patrick Kirchmann, Ausbildungsleiter, MGT Mayer Glastechnik GmbH

Best Practice

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Unter anderem weil bei der Lehrabschlussprüfung vor allem händische Aufgaben zu meistern sind, im Unternehmen aber vor allem maschinell gearbeitet wird, verbringt Mario Freisl, Lehrlingsausbilder bei SFL Engineering, einen Tag in der Woche mit den Lehrlingen, um diese Aufgaben wie händisches Schleifen und Zuschneiden zu festigen und andere Inhalte zu wiederholen. Bei Bedarf wird vor der Lehrabschlussprüfung noch zusätzlich geübt und wiederholt.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Das erste Lehrjahr

Die Lehrlingsausbildung im ersten Lehrjahr birgt eine besondere Herausforderung: Einerseits kann oder darf der Lehrling viele Aufgaben noch nicht übernehmen und beginnt oft mit geringem Vorwissen. Andererseits soll er so gut wie möglich in den Lehrberuf und -betrieb eingeführt werden. Das Beispiel der Glasvitrine veranschaulicht das:
Die Arbeit an Glasvitrinen begleitet den Lehrling bei der Firma E. Egger über die gesamte Lehrzeit und darüber hinaus. Die genauen Arbeitsschritte bzw. -aufgaben variieren selbstverständlich je nach Lehrjahr und aktuellem Können. Im ersten Lehrjahr nimmt der Lehrling vor allem eine assistierende Rolle ein und beobachtet. Im zweiten Lehrjahr kann er dann bereits das Glas zuschneiden und schleifen. Im dritten Lehrjahr ist es das Ziel, dass der Lehrling alle Arbeitsschritte möglichst selbstständig erledigt. Er kann dann schon selbstständig eine Stückliste erstellen, das Glas zuschneiden, schleifen, Maße kontrollieren oder eine UV-Verklebung durchführen.
Doch neben diesen helfenden Aufgaben können Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch vieles mehr machen: Sie können sich mit Maschinen vertraut machen wie etwa mit der (manuellen) Sandstrahlmaschine, der Glaswaschmaschine, Bohrmaschine, Säge etc. Außerdem müssen sie lernen, sich im Beschlägelager zurecht zu finden, und können erste Folienzuschnitte anfertigen, die dann auf der Baustelle noch genauer zugeschnitten werden. Auch die Verpackung und Sicherung für den Transport und ein erstes Gefühl für Schaden und Wirtschaftlichkeit (z.B. bei Glasbohrungen, Verschnittmengen) gehören zu jenen Gebieten, die die Lehrlinge neben vielen anderen Aufgaben und Herausforderungen im ersten Lehrjahr meistern sollten.

Übersicht „Fachausbildung“



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Duschverglasung – Betriebliche Kosten

Geht es darum, dass die Lehrlinge ein Gefühl für die betrieblichen Kosten bekommen, so helfen sie bei dem jeweiligen Projekt zuerst regulär mit. Zum Beispiel sind die Lehrlinge bei einem anfänglichen Kund*innengespräch für eine geplante Duschverglasung vor Ort dabei und fertigen dort eine Skizze über die jeweiligen Bauteile, Türen, Beschläge oder nötigen Lochbohrungen an. Erst dann helfen sie bei der Kalkulation im Büro. Dabei werden sie sich bewusst, welche Materialien wie viel wert sind und welchen Einfluss die Verschnittmenge auf die betrieblichen Kosten haben kann. Sie lernen außerdem, wie sich der Preis von Duschverglasungen oder anderen Glaskonstruktionen ergibt und welche Faktoren man dabei miteinbeziehen muss. Auf diese Weise können sie die praktischen Arbeiten mit den theoretischen Überlegungen der Kalkulation im Büro verbinden.



Best Practice

MGT
MAYER GLASTECHNIK

Erste Mitarbeit an Projekten

Bei der MGT Mayer Glastechnik GmbH verbringen die Lehrlinge viel Zeit bei der Montage auf Baustellen. Aber auch abseits der Baustelle können sie schon von Anfang an mitarbeiten und teilweise unter Aufsicht auch Arbeitsschritte selbstständig durchführen. Zum Beispiel führten sie die Herstellung von mehreren hundert Bleiverglasungen für eine Schule durch. Vor allem die Lehrlinge im zweiten Lehrjahr haben hier mundgeblasenes Glas in kleinere Stücke zugeschnitten und die Verglasung mit dem Bleiprofil gelötet.

Best Practice Sammlung

Best Practice

Wöchentliche Lehrlingsschulungen

Ein Tag pro Woche ist bei Glas Siller für Lehrlingsschulungen reserviert. Das sind praktische Schulungstage, an denen unter anderem Bleiverglasungen, Sandstrahlen, Glasschneiden und Glasarten behandelt werden. Die einzelnen Kapitel werden alle möglichst spielerisch thematisiert. So werden die verschiedenen Glasarten mittels eines Musterkoffers veranschaulicht und durch Quizze gefestigt.

Best Practice

Verantwortung bei der Arbeitsplanung und -vorbereitung

Damit die Lehrlinge lernen, wie wichtig sorgfältige Arbeitsplanung und -vorbereitung sind, übernehmen sie (sobald sie dafür fachlich in der Lage sind) die Verantwortung für Lieferscheine. Unter Aufsicht der Ausbilder*innen müssen sie die jeweiligen Bauteile zusammensuchen und kümmern sich um die Vollständigkeit aller benötigten Konstruktionsteile und sonstiger benötigter Materialien wie Beschläge oder Silikon.

Übersicht „Fachausbildung“



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Glas schneiden

Sollen die Lehrlinge den Umgang mit Glasbearbeitung lernen – also das Auflegen der Glasplatten, Zuschneiden, Schleifen der Kanten, Polieren, Bohren der Löcher, die Montage der Beschläge etc. – so beginnen diese mit möglichst einfachen Aufgaben, aber auch mit jenen Aufgaben und Werkstücken, die klein und somit leichter zu handhaben sind. Beispielsweise beginnt ein Lehrling im ersten Lehrjahr mit Glasfächern und einfachen Nurglas-Klebearbeiten wie z.B. einem Handyhalter oder einer einfachen Schlüsselvitrine, da diese Projekte für den Lehrling überschaubar sind.



Best Practice

GLASmarton e.U.
Glasbau . Glaskunst

Ausbildung gestalten – der Anfang der Ausbildung

Nach den Schnuppertagen legen die Lehrlinge bei Claudia Marton gleich zu Beginn der Lehrlingsausbildung voll los. Weil anfangs vor allem bestimmte grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten trainiert werden müssen, gehört es zu den ersten Aufgaben der neuen Lehrlinge, unter Aufsicht und schrittweise immer selbstständiger Glas zu schneiden, mit Bleistift gerade und runde Linien zu ziehen (um so die Augen sowie die Fingerfertigkeit, Genauigkeit und Hand-Augen-Koordination zu schulen) oder mit Schablonenscheren aus drei Klingen zu schneiden.

Best Practice Sammlung

Best Practice

In kleinen Schritten zum selbstständigen Arbeiten

In kleinen Schritten zum Erfolg – das ist die Devise bei der Martin Margreiter GmbH. Von Beginn an werden die Lehrlinge hier in allfällige Arbeiten und Projekte eingebunden. Das Ziel: langsam zur Selbstständigkeit. So erledigen die Lehrlinge anfangs gemeinsam mit den Gesellen einfache Montagetätigkeiten wie z.B. einen Dusch- oder Spiegeleinbau oder Reparaturarbeiten.

„Wir wollen die Lehrlinge fordern und früh zum selbstständigen Arbeiten führen. Natürlich ist dieser Prozess bei jedem Lehrling unterschiedlich. Als Ausbilder*in muss man auf diese individuellen Unterschiede eingehen. Dabei ist mir eine klare Kommunikation mit den Lehrlingen sehr wichtig."

Martin Margreiter, Geschäftsführer, Martin Margreiter GmbH

Übersicht „Fachausbildung“



Best Practice

wiesbauer. LEBEN MIT GLAS

Umweltschutz: Mülltrennung

Die Lehrlinge bei Glas Wiesbauer GmbH & Co KG werden früh in ihrer Lehrzeit in richtigem Umweltschutz und ressourcensparendem Arbeiten geschult. Die Lehrlinge lernen, wie sie materialsparend arbeiten und wie Reststoffe und Abfall ordnungsgemäß entsorgt werden. Im Arbeitsalltag ist es bei Glas Wiesbauer auch üblich, dass die Lehrlinge verantwortlich für die Mülltrennung sind und so einerseits die richtige Mülltrennung lernen, aber andererseits auch Verantwortung übernehmen. Sobald sie das beherrschen, werden sie von anderen Lehrlingen im Betrieb abgelöst, sodass jeder Lehrling einmal die Verantwortung für die Mülltrennung im Arbeitsalltag des Betriebs übernimmt.

Übersicht „Hauptmodul Glaskonstruktionen“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Führen von Gesprächen mit Vorgesetzten, Kollegen, Kunden und Lieferanten unter Beachtung der fachgerechten Ausdrucksweise insbesondere auch im Hinblick auf Reklamationen *z.B.: Sprache an Gesprächssituation und Personenkreis anpassen, freundliches Grüßen, den Betrieb angemessen nach Außen repräsentieren*			
Durchführen der Arbeitsplanung; Festlegen von Arbeitsschritten, Arbeitsmitteln und Arbeitsmethoden *z.B.: Festlegen von Arbeitsschritten mit Zeitplanung, Beschaffung von Arbeitsmitteln, Materialbedarf zeitlich sinnvoll planen und Material vorbereiten*			
Über Kenntnisse des Aufbaus und der Funktion von Bearbeitungsmaschinen zur Glas- und Glassubstitutenbearbeitung verfügen und diese anwenden können *z.B.: Aufbau einer Glasschleifmaschine oder eines Kantenschleifautomats kennen, deren Einsatzgebiete und passende Glasverarbeitungstechniken kennen, entsprechende Sicherheitsvorschriften und notwendige Wartungserfordernisse beachten*			
Einrichten, Bedienen und Überwachen von Bearbeitungsmaschinen zur Glas- und Glassubstitutenbearbeitung *z.B.: Ein- und Ausschalten der Schleifmaschinen, sicheres Bedienen und Verhalten im Notfall, Kanten bearbeiten und schleifen durch den Kantenschleifautomat (wie werden Motoren eingestellt, wieviel soll weggeschliffen werden, welche Drehzahl, mit wieviel Druck wird gearbeitet?)*			
Durchführen einfacher Instandhaltungsarbeiten sowie Erkennen und Beseitigen von Störungen an Bearbeitungsmaschinen zur Glas- und Glassubstitutenbearbeitung *z.B.: Abnützungserscheinungen erkennen und Maschinen warten (wie z.B. Schleiftopf bei Kantenautomat kontrollieren und nachstellen, Schneiderad wechseln, Schleifbänder kontrollieren, Schmierungen erneuern, defekte Scheiben bei Schleifmaschinen wechseln)*			

Übersicht „Hauptmodul Glaskonstruktionen“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Auswählen von Montage- und Befestigungssystemen und Herstellen von Unterkonstruktionen *z.B.: Werkzeug und benötigte Hilfsmaterialien auswählen (etwa Handsauger, Akkuschrauber, Maßband und Punkthalter), Montagesystem je nach Glasart und Gebrauchszweck auswählen, Kombiniermöglichkeiten von Glas und Montagesystemen kennen*			
Auswählen der Glaskonstruktionen unter Berücksichtigung von Wärmeschutz, Brandschutz, Schallschutz und Sicherheit *z.B.: Berücksichtigen von Kund*innenwünschen, örtlichen Gegebenheiten und Umweltfaktoren, Einhalten von Normen und Sicherheitsbestimmungen: Tragen die verwendeten Scheiben die Glaskonstruktion? Wie belastbar müssen diese sein? Soll das Glas gebogen werden?*			
Aufnehmen von Naturmaßen *z.B.: Glaszuschnitt für Bilderrahmen anfertigen, Glas ausmessen und zuschneiden, richtige Handhabung von Laser-Messgeräten*			
Herstellen und Zusammenbauen von Teilen für Glaskonstruktionen *z.B.: Glas mit der jeweiligen Konstruktion verschrauben, Glasmöbel zusammenbauen, Glas mit Metall verbinden und verkleben, Vormontage von Beschlägen auf Glas*			
Auswählen, Montieren, Justieren und Prüfen von Beschlägen *z.B.: Auswählen von passenden Beschlägen je nach Form, geplanten Bohrungen und Gebrauchszweck für Glastüren, Glasschiebetüren, Duschen oder Türgriffe, Duschbänder und Winkelverbinder von Beschlägen nach Herstellerrichtlinien montieren*			
Über Kenntnisse der Oberflächenbearbeitungstechniken und der Beschichtungsverfahren verfügen und diese anwenden können *z.B.: Unterscheidung von chemischem und mechanischem Materialabtrag, Kenntnis verschiedener Techniken (Strahlen, Ätzen etc.) sowie deren Funktionen (etwa Sonnenschutz, Entspiegelungen oder dekorative Effekte), Beschichtungsverfahren wie etwa Kathodenstrahlverfahren oder Tauchverfahren kennen*			

Übersicht „Hauptmodul Glaskonstruktionen“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Vorbereiten, Vorbehandeln und Beschichten von Teilen für Glaskonstruktionen *z.B.: Über die möglichen Beschichtungsverfahren (Onlineverfahren, Kathodenstrahlverfahren) sowie über die erzielten Wirkungen (Wärme-, Sonnenschutz, Entspiegelung etc.) Bescheid wissen, Materialverträglichkeiten beachten, chemische und physikalische Verfahren zum Vorbehandeln beherrschen (wie etwa Verdampfung oder Sprühbeschichtung)*			
Herstellen, Montieren (mittels Halteprofilen, Beschlägen, Verklebungen) und Demontieren von Glaskonstruktionen *z.B.: Den Werkstoff Glas mit einem weiteren Bauteil zusammenbauen (z.B. Aluminium), Duschabtrennung mechanisch am Mauerwerk oder an der Decke befestigen, Glas mit der jeweiligen Konstruktion verkleben oder verschrauben*			
Herstellen von Abdichtungen, Verklebungen und Dämmungen *z.B.: U-Profil mittels Silikonspritze in der passenden Geschwindigkeit mit Silikon abdichten, Vordachverglasung und Blech abdichten, Auswählen eines geeigneten Klebstoffes je nach Zweck/Material, Arbeiten mit UV-Klebstoff und -lampe, Wärmedämmungen in bestehende Außenwände einbauen*			
Feststellen von Fehlern und Schäden sowie Instandsetzen und Reparieren von Glaskonstruktionen *z.B.: Mögliche Ursachen von Schäden kennen (etwa Glasbruch durch Biegeversagen, Spannungsspitzen oder Korrosion und mechanische Beschädigungen, Spontanbruch, undichter Randverbund), Materialunverträglichkeiten kennen, fehlerhaften Teil erkennen, Konstruktion oder Teile davon ausbessern/-tauschen, eventuell Notverglasung anbringen*			

Übersicht „Hauptmodul Glaskonstruktionen“

Berufsbildposition	Lehrjahre		
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**
Materialgerechte Verpackung sowie Lagerung und Transport der Produkte *z.B.: Glas stehend transportieren, Einsatz von Glasböcken, senkrechte Produktion und Lagerung, Einfluss von Sonneneinstrahlung oder Feuchtigkeit auf Material kennen (z.B. Rissbildung bei Randverbund von Brandschutzgläsern unter Sonneneinstrahlung, Einfluss auf Beschichtungen von Spiegeln), Lagerung gemäß Herstellerrichtlinien, gesetzliche Vorschriften bei Überlänge von Ladegut kennen, Anhänger nicht überladen, Ladegutsicherung/-tafel*			

Best Practice Sammlung



Best Practice

Mitarbeit bei Projekten

Die Lehrlinge im Betrieb von Martin Margreiter sind sehr früh in verschiedene Baustellenprojekte eingebunden. Beispielsweise arbeiteten sie bei einer neuen Verglasung in einem Altersheim mit. Für ein Pult mit drei bis vier Arbeitsplätzen sollte eine Abtrennung gebaut werden. Dafür musste man das Pult um- und die Glasverkleidung dazu bauen.
Die Lehrlinge halfen hier sowohl bei der anfänglichen Vermessung als auch bei den anschließenden Tätigkeiten im Büro mit Programmen wie ArchiCAD. Lehrlinge halfen dabei, Glasgrößen und Beschlagsysteme auszusuchen, und waren anschließend bei den Kund*innengesprächen dabei. Dabei lernten sie auch die Zusammenarbeit mit anderen Gewerken wie etwa mit den Tischler*innen, die Vorarbeiten beim Pult sowie Montageleistungen durchführen mussten. Beim Maßnehmen und Bestellen des Glases sowie beim Einbauen von Schiebetüren und Schließmechanismen halfen die Lehrlinge ebenso. Manche Arbeiten, wie etwa bestimmte Verschraubungen, erledigten sie unter Anleitung sogar selbstständig. So konnten sie nahezu den gesamten Ablauf eines Projekts kennenlernen und waren stets Teil der einzelnen Arbeitsschritte.



Best Practice

Projektarbeit - Glasvitrinen

Ein Projekt – hundert Glasvitrinen – zwei Lehrlinge. Ein Uhrenmuseum gab ein Projekt in Auftrag, für das hundert Glasvitrinen angefertigt werden mussten. Im Zuge dieses Projekts und mit ausreichend Unterstützung wurden die Lehrlinge zu den (zumindest zu Übungszecken) „technischen Projektverantwortlichen“, die das technische Know-how einbringen sollten. Obwohl diese zwar nicht die eigentliche Planung vornahmen, lernten sie dennoch Prozessabläufe kennen und mussten die Planung eins zu eins auf die Werkstücke übertragen. Dies beinhaltete unter anderem das UV-Verkleben und Reinigen der Vitrinen sowie ein maßgenaues Arbeiten. Natürlich waren sie im Anschluss auch bei der Museumseröffnung dabei und konnten so das Ergebnis ihrer Leistung vor Ort betrachten.

Best Practice Sammlung



Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Fokus Digitalisierung

Um die Abläufe im Betrieb soweit wie möglich zu digitalisieren, stattete Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Mager Glas GesmbH, sein gesamtes Team mit Tablets aus. Diese sind staub- und spritzwassergeschützt und stellen daher eine optimale und flexible Einsatzmöglichkeit im Glaseralltag dar. Während der Lehrling anfangs noch am Tablet der Kolleg*innen mitarbeitet, erhält dieser, sobald er/sie in der Lage ist, eigenständig kleine Aufträge zu erfüllen und auch die Fahrprüfung positiv absolviert hat, ein eigenes Tablet.
Neben der Abschaffung der Arbeitszettel wurde im Zuge dessen auch ein eigener Kalender eingerichtet, auf den alle Mitarbeiter*innen Zugriff haben. Dadurch wissen sie schon im Vorhinein, wo sie an welchem Tag eingesetzt werden, und können sich entsprechend vorbereiten. Durch die digitalisierten Auftragszettel und Lieferscheine sowie die digitale Dokumentation können die Partien schneller mit dem Büro kommunizieren und etwaige Notizen oder Anmerkungen mit dem Verlassen der Baustelle bzw. der Kund*innen festhalten. Auf diese Weise können flexible Kund*innentermine auch spontan und je nach zeitlicher Verfügbarkeit wahrgenommen werden.



Best Practice

GLASmarton e.U. Glasbau . Glaskunst

Vorbereitung der Lehrlinge auf die LAP

Ständiges Wiederholen und regelmäßige Gespräche über die aktuell relevanten fachlichen Inhalte hebt Claudia Marton als besonders wertvoll für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung hervor. Dadurch findet nicht nur ein punktuelles Lernen, sondern auch eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Ausbildungsinhalten statt. Beispielsweise bespricht sie während gemeinsamer Autofahrten regelmäßig auch theoretische Inhalte wie zum Beispiel Dichtstoffe, Verglasungsarten, den angemessenen Umgang mit Kund*innen oder allgemeines Verhalten im Betrieb. Wichtig sind ihr dabei auch die täglichen Aufgabenbesprechungen in der Früh und am Abend, bei denen ebenso Wert auf den inhaltlichen Austausch gelegt wird.

Best Practice Sammlung



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Arbeitsalltag: Rotation & freie Werkstätte

Die Lehrlinge im Betrieb rotieren regelmäßig durch die verschiedenen Abteilungen. Anfangs schauen sie vor allem viel zu, beobachten und lernen die weiteren Mitarbeiter*innen kennen. Sie lernen früh Glas zu schneiden und fahren mit auf die Baustelle. Einmal in der Woche sind sie in der „freien Werkstätte". Dort sind sie sozusagen vom typischen Glaseralltag entbunden und haben die Möglichkeit, neue Techniken auszuprobieren und mit der Ausbildungsleitung über die vergangenen Tage sowie die gelernten Inhalte und Fähigkeiten zu reflektieren. An diesem Tag können sich die Lehrlinge auch kreativ erfinden und künstlerisch ausleben.



Best Practice

egger GLAS
E.EGGER Ges.m.b.H

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Für die Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung werden bei der Firma E. Egger die jeweiligen Werkstücke gründlichst Schritt für Schritt geübt. Jeder Arbeitsschritt wird entweder mit Unterstützung oder selbstständig durchgeführt. Daraufhin erhält der Lehrling konkretes Feedback und muss dieses in Folge umsetzen. Gibt es Schritte, die dem Lehrling noch schwerfallen oder wo dieser nicht genau weiter weiß, gibt es vor allem ein bestimmtes Motto: Tüfteln und probieren lassen! Das erweitert nicht nur die fachlichen Fähigkeiten, sondern fördert auch das Selbstbewusstsein.

Best Practice Sammlung



Best Practice

Transport der Werkstücke

Da der Transport von Glaskonstruktionen wirtschaftliche Schäden verursachen kann, ist die Vermittlung des geeigneten Transports für die bei SFL Engineering hergestellten Sondergläser überaus wichtig. Während der Lehrling anfangs prinzipielle Fragen verstehen und nachvollziehen muss wie „Wie verpacke ich richtig?“ oder „Was muss ich wie am LKW befestigen?“, kann er dann unterstützende Tätigkeiten übernehmen wie das Auffüllen des Lagers oder das Lesen der Zeichnungen in Bezug auf die Eigenschaften des Transportmaterials gemeinsam mit dem Ausbilder. Nach dieser Ausbildungsstufe kann der Lehrling langsam unter Aufsicht selbstständig Verpackung und Transport übernehmen, ganz nach dem Motto „Learning by doing“. Er bzw. sie beginnt, Verpackungen nach Vorgabe herzustellen, die anschließend von den Ausbilder*innen überprüft werden. Daraufhin wird gemeinsam eine Fehleranalyse durchgeführt und der Lehrling erhält Feedback, um so seine Leistung leichter einschätzen und verbessern zu können. Erst dann werden die Glaskonstruktionen bei Bedarf endverpackt.

„Wir wollen unseren Lehrlingen sowohl fachlich als auch persönlich den Raum zur Weiterentwicklung geben. Neben fachlichen Inhalten, die zum Beispiel in Klebe- und Schneidseminaren behandelt werden, fehlen oft auch einfach grundlegende Fähigkeiten wie etwa Höflichkeitsformen oder angemessenes Telefonieren mit Kund*innen, was ebenso trainiert werden muss.“

Günther Reisch, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Glas Reisch, Lehrlingswart Wien

Best Practice Sammlung



Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Gesprächsführung und Kommunikationsfähigkeit schulen

Immer wenn es der Betriebsalltag zulässt, nehmen die Lehrlinge bei Mager Glas GesmbH an Kursen und Seminaren teil, die die sozialen Skills sowie die Kommunikationsfähigkeit der jungen Menschen fördern. Diese Seminare behandeln zum Beispiel die angemessene Gesprächsführung mit Kund*innen (vor allem in Reklamationsfällen), die Kommunikation im Team oder den produktiven Umgang mit Konflikten. In einigen dieser Seminare werden auch Videoanalysen durchgeführt, die den Lehrlingen bestimmte Verhaltensweisen besonders vor Augen führen und ihnen so den gewissen Durchblick verschaffen sollen.

Einmal im Jahr werden auch externe Trainer*innen eingeladen, um die zwischenmenschlichen Komponenten des Glaseralltags besonders in den Blick zu nehmen. An diesen Seminartagen steht unter anderem die Selbstreflexionsgabe der Jugendlichen im Vordergrund. Dies kann vor allem bei Kund*innenreklamationen von großem Vorteil sein. Die Lehrlinge lernen dabei, wie sie sich persönlich von Vorkommnissen mit manchen Kund*innen abgrenzen können, wie sie Kund*innen angemessen beraten und individuell auf sie eingehen können und auch, wie sie am besten Stress bewältigen können.

Best Practice Sammlung



Best Practice

wiesbauer. LEBEN MIT GLAS

Projektarbeiten

Bei einem großen Projekt, das Glas Wiesbauer GmbH & Co KG gemeinsam mit einem niederländischen Projektpartner für die Gemeinde Amsterdam durchgeführt hat und das alle Bereiche der Produktion ausgelastet hat, waren auch die Lehrlinge gefordert und haben das Team unterstützt, wo es notwendig war. Dadurch erhielten sie mehr Einblick in die Zusammenhänge und mehr Routine im Zuschneiden, Schleifen, Bohren oder Bedrucken von Glas. Im Rahmen des Projektes waren sie entsprechend ihren Fähigkeiten als reguläre Teammitglieder eingesetzt und durften beispielsweise die Vorbereitungen für den Glasdruck übernehmen (Scheiben reinigen, behandeln etc.). Sie führten auch logistische Tätigkeiten durch wie zum Beispiel das Sortieren der einzelnen Glasteile entsprechend der vorgegebenen Reihenfolge.

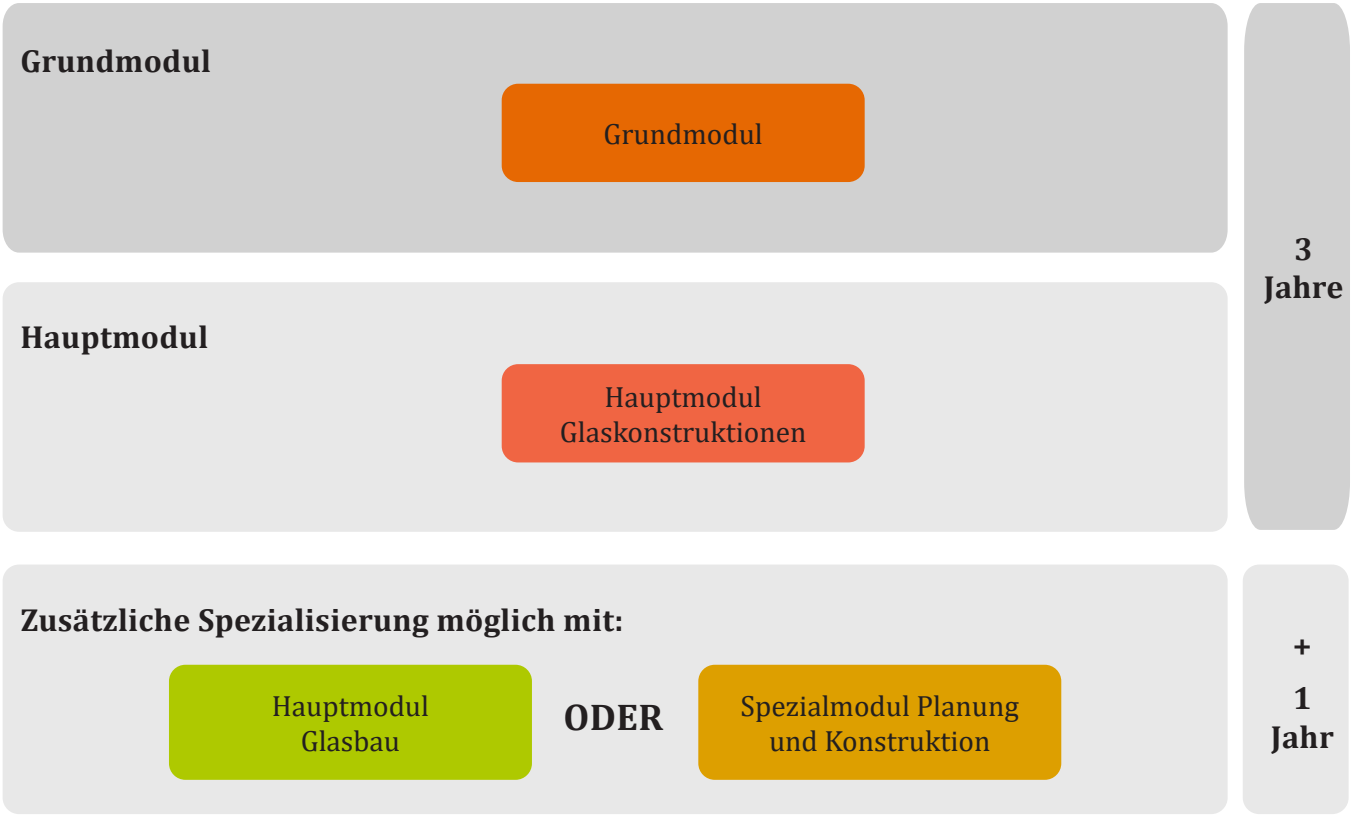
Spezialisierungsmöglichkeiten

Der Lehrberuf Glasbautechnik ist als Modullehrberuf aufgebaut. Alle Lehrlinge müssen im Grundmodul und in einem Hauptmodul ausgebildet werden.

Zusätzlich kann zur Vertiefung der Ausbildung ein zweites Haupt- oder das Spezialmodul gewählt werden. Sobald zwei Hauptmodule oder ein Hauptmodul und ein Spezialmodul kombiniert werden, verlängert sich die Lehrzeit von 3 auf 4 Jahre.

Alle Haupt- und Spezialmodule, in welchen Ihre Lehrlinge ausgebildet werden, müssen im Lehrvertrag vermerkt werden.

Das Hauptmodul Glaskonstruktionen kann mit dem Hauptmodul Glasbau oder dem Spezialmodul Planung und Konstruktion kombiniert werden (siehe Abbildung). Das Hauptmodul Glasbau kann mit dem Hauptmodul Glaskonstruktionen kombiniert werden.



Übersicht „Spezialmodul Planung und Konstruktion“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Beraten von Kunden in Fragen der Gestaltung von Glaskonstruktionen *z.B.: Mit Kund*innen zielgruppengerecht kommunizieren, Kund*innenorientierung, Beratung der Kund*innen hinsichtlich ihrer individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse, Design und möglicher Materialien sowie Materialkombinationen*				
Über Grundkenntnisse der Baustoffe, Bauökologie und der Bauphysik inklusive Statik verfügen *z.B.: Wissen über Relevanz des Untergrunds und der Befestigungsmöglichkeiten bei Balkonverglasungen mit Absturzsicherung, Wahl des richtigen Dübels je nach Untergrund (z.B. Beton, Stahl), wie ist die Baustelle sonst verbaut?*				
Über Grundkenntnisse der einschlägigen Normen und Bauvorschriften verfügen *z.B.: Wissen über die Wichtigkeit und den Zweck von nationalen und europäischen Normen und Bauvorschriften, Grundkenntnisse über die wichtigsten Normen wie etwa ÖNORMEN (ÖNorm EN, ÖNorm ISO, ÖNorm DIN) und wo diese nachzulesen sind*				
Über Grundkenntnisse der Garantie, Gewährleistung und des Schadenersatzes verfügen *z.B.: Wissen über Garantie und Gewährleistung und die dafür zu erfüllenden Bedingungen (bspw. herstellerkonforme Materialien und Verarbeitung, zeitliche Fristen), Unterschied zwischen Garantie und Gewährleistung, Fristen für die Geltendmachung von Schadenersatz*				
Über Kenntnisse der neuesten Trends im betrieblichen Produktbereich verfügen und diese anwenden können *z.B.: Über Neuerungen bei Produkten und Techniken Bescheid wissen, bspw. über energieeffiziente Glaskonstruktionen, das Bedrucken von Glas, schaltbares Glas und Trends im Wärme- und Schallschutz*				

Übersicht „Spezialmodul Planung und Konstruktion“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Über Kenntnisse der berufsspezifischen EDV sowie Anwendung der betriebsspezifischen EDV und von verschiedenen Informationstechniken (zB Internet, Datenbanken) verfügen und diese anwenden können. *z.B.: Informationen beschaffen, Versenden von E-Mails, Hochladen von Fotos in die Baudokumentation, Informationen zu Kund*innen aus dem ERP-System auslesen*				
Über Kenntnisse der Möglichkeiten des Computereinsatzes bei der Gestaltung von Produkten, Einzelteilen oder Baugruppen für Glaskonstruktionen verfügen und diesen anwenden können *z.B.: Programme für die interne Verwaltung der Aufträge (Auftragsnummern etc.), mittels CAD Modelle für Duschen sowie U-Profile oder Türgriffe erstellen, mit Duschkonfiguratoren Seitenteile oder Duschtasse planen*				
Erstellen von kreativen Entwurfszeichnungen von Hand und rechnergestützt *z.B.: Wohnzimmertische planen (Maße, Füße, Fächer für Fernbedienung, Befestigungsmöglichkeiten, Form der Tischplatten, Möglichkeit zum Drehen etc.)*				
Planen, Entwerfen und kreatives Gestalten von Produkten, Einzelteilen oder Baugruppen für Glaskonstruktionen unter Beachtung der Zusammenhänge von Form, Farbe und Werkstoff nach eigenen Ideen oder nach Vorgaben *z.B.: Motive durch Sandstrahlung, Folie oder Fusing-Elemente erstellen, Bleiverglasungen und Tiffanyverglasungen herstellen, Glasmalereien*				
Durchführen von Berechnungen im Zusammenhang mit der Gestaltung von Produkten, Einzelteilen oder Baugruppen für Glaskonstruktionen *z.B.: Kalkulieren des Materialverbrauchs, Berechnung der Arbeitszeit, Aufwände und Erträge berücksichtigen, berechnen von Maßen*				

Übersicht „Spezialmodul Planung und Konstruktion“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
Beispiel	**1.**	**2.**	**3.**	**4.**
Auswählen und Zusammenstellen von Werkstoffen und Hilfsstoffen *z.B.: Verglasung muss mit jeweiligem Silikon kompatibel sein (etwa bei Verbundsicherheitsglas, Rigipswänden einer Küchenrückwand, Natursteinplatten), Auswählen gemäß Funktion (z.B. UV-beständige Stoffe zum Silikonieren)*				
Über Kenntnisse des Aufbaus und der Funktion von rechnergestützten Bearbeitungsmaschinen zur Glas- und Glassubstitutenbearbeitung verfügen *z.B.: Wissen über Möglichkeiten und Abläufe sowie Anwenden der jeweiligen Maschinen, wie etwa Kanten bearbeiten und schleifen durch den Kantenschleifautomat (wie werden Motoren eingestellt, wieviel soll weggeschliffen werden, welche Drehzahl, mit wieviel Druck wird gearbeitet?)*				
Über Kenntnis der betriebsspezifischen Kostenrechnung und Kalkulation verfügen und diese anwenden können *z.B.: Teile einer Kalkulation und wichtigste Kostenpunkte (Materialkosten, Personalkosten) kennen*				
Anwenden von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen zur Erstellung von technischen Unterlagen wie zB Stücklisten und Dokumentationen *z.B.: Arbeiten mit Office-Programmen wie etwa Word oder Excel, Erstellen, Speichern, Aktualisieren und Drucken von Dokumenten, Erstellen von Tabellen einschließlich einfacher Funktionen und Formeln (z.B. Summe berechnen)*				
Über Grundkenntnisse des Projektmanagements und der Projektabwicklung verfügen *z.B.: Festlegen von Zielen und Deadlines, Aufgabenverteilung innerhalb des Teams, richtiger Umgang mit unsicheren und unplanbaren Faktoren (Wetter etc.), benötigte Ressourcen, Dokumentation des Projektfortschritts*				

Best Practice Sammlung



Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Kostenrechnung und Kalkulationen

Dass Kalkulationen nicht nur im Büro stattfinden, sondern auch in der praktischen Arbeit relevant sind, versucht Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Mager Glas GesmbH, seinen Lehrlingen immer wieder deutlich zu machen. Er will ihnen im Zuge alltäglicher Glaserarbeiten zeigen, dass die richtige Kalkulation unumgänglich ist. Deswegen testet er die Lehrlinge nicht nur bei der Dichtstoffberechnung auf Herz und Nieren. Vor allem auch bei Arbeitsplanungen sollen diese verstehen, was die Konsequenzen sind, wenn beispielsweise die geschätzte Arbeitszeit oder der eingeplante Materialverbrauch inkorrekt berechnet wurden.



Best Practice

wiesbauer. LEBEN MIT GLAS

Gespräche mit Kund*innen

Da die Lehrlinge auch öfters Kontakt mit Kund*innen haben, ist die gezielte Schulung der kommunikativen Fähigkeiten der Lehrlinge durchaus sinnvoll.

„Wir schulen die Lehrlinge speziell in ihrem öffentlichen Auftreten, indem wir mit den Lehrlingen Gespräche über dieses Thema führen, ihnen Tipps geben und sie informieren. Auch Vorgespräche – also Vorbereitungen auf den Kund*innenkontakt direkt vor einem solchen – helfen den Lehrlingen, erste Hürden beim Kund*innenkontakt zu meistern."

Gerald Wiesbauer-Pfleger, Geschäftsführer, Glas Wiesbauer GmbH & Co KG

Best Practice Sammlung



Best Practice

Projektarbeiten für besondere Anlässe

Regelmäßig können die Lehrlinge bei Glas Süd kleinere Werkstücke für sich selbst zum Üben oder als Geschenke herstellen wie beispielsweise zum Muttertag oder zu Weihnachten. Die Lehrlinge lernen dabei, kreativ Ideen zu sammeln, selbstständig zu überlegen, diese Ideen zu zeichnen und technisch auszuarbeiten. Ein Glasbild mit einem silbernen Hirsch, einer schwarzen Umrandung und Beleuchtung von hinten stellt nur eines der aus den Übungstagen entstandenen Werkstücke dar.



Best Practice

Auf dem Laufenden bleiben – Wissen to go

Da auch die Lehrlinge immer auf dem neuesten Stand der Trends in der Glasbautechnik bleiben und die Branche besser kennenlernen sollen, liegen im Aufenthaltsraum der Glas Wiesbauer GmbH & Co KG die aktuellen Fachmagazine auf. Teilweise sind besonders interessante Seiten oder Stellen in den Magazinen auch farblich markiert. Die Lehrlinge können so zwischendurch immer wieder die neuesten Trends nachlesen und sich weiterbilden.



Best Practice

Produkte bewerben

Im Zuge der Lehrlingsausbildung bei Mager Glas GesmbH lernen die Lehrlinge auch den richtigen Umgang mit Social-Media-Kanälen (zum Beispiel in eigenen Schulungen dafür), können sich aber auch selbst im Bewerben neuer Produkte üben. Der betriebseigene Blog oder Postings auf Facebook stellen dabei sinnvolle Kanäle dar, anhand derer der Lehrling lernt, wie er bzw. sie online mit Kund*innen indirekt in Kontakt treten kann und so neue Kund*innen akquiriert.

Best Practice Sammlung



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Fachliche und persönlichkeitsbezogene Weiterbildungen

Die Weiterbildungen für Lehrlinge in der Glaserei Ch. Starzacher beschränken sich nicht nur auf interne Ausbildungen, es werden auch Seminare und Workshops angeboten wie z.B. Glasmalkurse, Schmelzglaskurse und Kurse für Glasverklebungen und Verlegungen von Folien auf Glas. Auch Weiterbildungsangebote der Innung wie etwa Fachvorträge im Nurglasduschenbau oder Beschlägeseminare und auch externe Weiterbildungen wie Persönlichkeitsseminare werden regelmäßig in Anspruch genommen.
Letztere sind, so Christine Starzacher, vor allem für Lehrlinge mit Deutsch als Zweitsprache besonders sinnvoll, da hier unter anderem selbstsicheres Auftreten und soziale Kompetenz gefestigt und gestärkt werden, welche sonst aufgrund sprachlicher Barrieren gegebenenfalls nur teilweise vorhanden sind.



Best Practice

wiesbauer.
LEBEN MIT GLAS

Von der Angebotslegung bis zur Produktion

Prinzipiell wird bei Glas Wiesbauer GmbH & Co KG darauf geachtet, dass die Lehrlinge Einblick in den gesamten Ablauf eines Auftrages erhalten. Durch die Doppellehre Glasbautechniker*in und Bürokaufmann/-frau kann diesem Prozess noch mehr Raum in der Ausbildung eingeräumt werden. Der Lehrling ist von Anfang an bei der Angebotslegung dabei und unterstützt bei der Kalkulation. Um diese jedoch korrekt durchführen zu können, ist ein umfassendes Wissen über den Produktionsablauf in der Werkstatt und über weitere Schritte wie Verpackung und Transport ausschlaggebend. Der Lehrling kann direkt im Zuge der Erstellung des Angebots in die Werkstatt, um dort die einzelnen Arbeitsschritte kennenzulernen, welche er bzw. sie für die Auswahl des Produkts, die Arbeitsplanung und in Folge dessen für die Kalkulation benötigt. Das soll helfen, den Lehrling umfassend auszubilden und das Verständnis für Kosten und Prozesse zu verbessern.

Best Practice Sammlung

„Manchmal kommt es vor, dass die Lehrlinge Kund*innenkontakt haben. Auch das erfordert Übung. Wichtig ist hier vor allem, dass sie ein Gefühl oder Verständnis dafür bekommen, wann sie Kund*innen behilflich sein können."

Marton Simonics, Geschäftsführer, E. Egger Ges.m.b.H.

Best Practice

Raum für Weiterbildungen

Den Lehrlingen bei der Glaserei Gerald Straßmair stehen unterschiedlichste Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten während der Lehrzeit zur Verfügung. Neben Lernhilfekursen für den Stoff der Berufsschule und Vorbereitungskursen auf die Lehrabschlussprüfung vom WIFI werden die Lehrlinge auch ermutigt, ihren eigenen fachlichen Interessen nachzugehen. Es wird deswegen versucht, allen fachlich relevanten Wünschen der Lehrlinge in Bezug auf Weiterbildungen nachzukommen, sofern die Weiterbildung für den Lehrberuf sinnvoll und realistisch durchführbar ist.

Best Practice

Lehrlingsprojekt: Weihnachtsgeschenke

Jedes Jahr sind die Lehrlinge bei Glas Siller für ein besonderes Projekt zuständig, nämlich für die Planung, Herstellung und Umsetzung der Weihnachtsgeschenke für die Kund*innen. Dies können zum Beispiel kleine Christbaumanhänger aus Glas oder Anhänger in Form von Weihnachtsmännern mit Sonnenbrillen sein. Dabei sind die Lehrlinge von Beginn an für das Projekt verantwortlich, müssen die Geschenke planen und in Bezug auf deren Form und Farben designen. Auch die Verpackung und Herstellung liegt in ihrer Hand. Besonders schön ist es dann, wenn die Lehrlinge die fertigen Weihnachtsgeschenke an die Kund*innen verteilen.

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner*innen und vielem mehr



Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html/#

Detaillierte Rekrutierungshilfe:
https://ibw.at/bibliothek/id/298/#

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:
https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at/#

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:
https://www.lehrefoerdern.at/#



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at/# finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.



1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb, unabhängig von Betriebsgröße, Rechtsform und Anzahl der Mitarbeiter, die Möglichkeit Lehrlinge auszubilden. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:	
Akkreditierung als Lehrbetrieb durch Feststellungsbescheid	Ausbilder*innenqualifikation durch Ausbilder*innenprüfung, Ausbilder*innenkurs oder Prüfungsersatz
Genauere Informationen:	
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungs-mappe_fuer_lehrbetriebe.pdf/#	*Ihre Anlaufstelle: Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.



1.3. Ausbilder*innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder*innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der Ausbilder*innenprüfung

Absolvierung eines Ausbil-der*innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der Ausbilder*innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen: *https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html#*

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler*innen, um mit Mitarbeiter*innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen z.B. an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer*innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- Berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:

https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre/#

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf.
- Legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf!

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- Stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor!
- Für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung!

Weitere Informationen finden Sie unter:
https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung/#



Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in Sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationsmessen

- Finden in ganz Österreich regelmäßig statt.
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen.
- Knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer*innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren!
- Präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen!

Mundpropaganda

- Die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben.
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter*innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben.

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

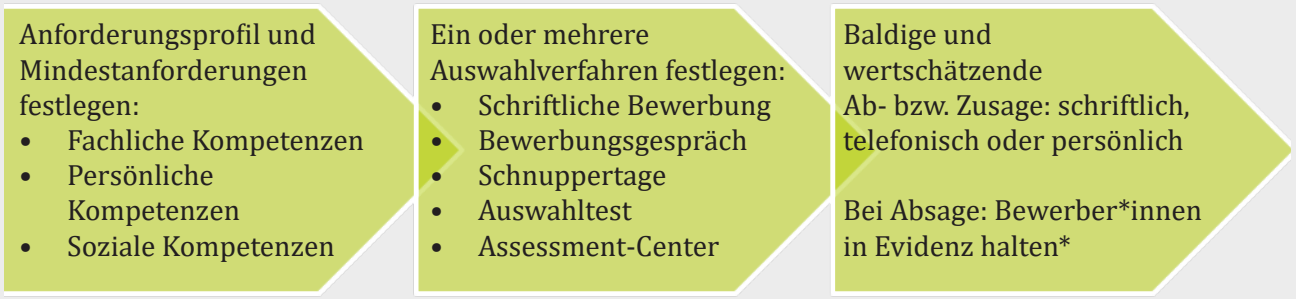


2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Ihre Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess



Tipps:
Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber*innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten:
https://www.datenschutz.org/bewerbung/#
https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html/#

2.3. Best Practices und Tipps

Best Practice

Lehrlinge suchen – Das richtige Marketing

Dass das Team bei Glas Siller sehr jung ist, will es auch nach außen tragen und wendet entsprechende Marketingstrategien an. Dabei setzt Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement bei Glas Siller, verstärkt auf einen trendigen Social-Media-Auftritt. Dadurch sollen nicht nur mögliche Kund*innen gewonnen, sondern auch neue Lehrlinge auf das Unternehmen aufmerksam gemacht werden. Auch das Sponsoring von diversen Sport- und Kulturevents und das Verteilen von Giveaways (kleinen Werbegeschenken) wie Sonnenbrillen mit dem Firmenlogo bei Fußball- und Beachvolleyballturnieren ist Teil des Unternehmensmarketings. Auch die Veranstaltungen der Wirtschaftskammer helfen laut Adriana Dollinger sehr bei der Lehrlingssuche:

„Events der Wirtschaftskammer Tirol wie die Jobbing Night bieten uns trendige Interaktionsmöglichkeiten. Dort hatten wir zum Beispiel eine Torschusswand und einen Selfie-Stand. So können wir mit den Jugendlichen in Kontakt kommen und positive Assoziationen mit unserem Unternehmen herstellen."

Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement, Glas Siller

Best Practice

Unverhofft kommt oft

Die allgemeine Nachfrage für Schnuppertage ist in den letzten Jahren tendenziell zurückgegangen. Daher ist es für Glas Süd ein besonders positives Feedback, dass der Sohn von ehemaligen Kunden durch den Kontakt im damaligen Projekt so begeistert vom Lehrberuf Glasbautechniker*in war, dass er letztlich eine Lehre bei Glas Süd absolvierte.



Best Practice

Lehrlingssuche in der Region

Um auf ihren Ausbildungsbetrieb aufmerksam zu machen, schaltet die MGT Mayer Glastechnik GmbH regelmäßig Zeitungsannoncen und informiert interessierte Schüler*innen in regionalen Mittelschulen und polytechnischen Schulen. Besonders hierbei ist, dass Mitarbeiter*innen der MGT auch am Werkunterricht teilnehmen und so besonders gut mit interessierten Schüler*innen in Kontakt kommen. Einmal im Jahr schließen sie sich auch mit regionalen Geschäften zusammen, um dort Plakate aufzuhängen oder Flyer zu verteilen, die ebenfalls über offene Lehrstellen im Betrieb informieren. Eine weitere und laut Ausbildungsleiter Patrick Kirchmann sehr effektive Methode, um Lehrlinge zu finden, ist aber letztlich die Mundpropaganda im regionalen Raum.



Best Practice

Lehrlinge suchen & Feedback geben

Bei der Auswahl der Lehrlinge wird bei der Glaserei Gerald Straßmair vor allem die eigene Entscheidung des Lehrlings als ausschlaggebend betrachtet, denn nur diese können sagen, ob sie den Lehrberuf auch wirklich erlernen und ausüben wollen. Da dies reichlich Motivation und Interesse erfordert und sich bereits bei den Schnuppertagen im Betrieb zeigt, ist das Kennenlernen im Rahmen dieser Schnuppertage bei der Glaserei Gerald Straßmair zentral. Hier wird besonders viel Wert darauf gelegt, dass die Lehrlinge in dieser kurzen Zeit so viel wie möglich kennenlernen: von den wichtigsten Maschinen bis hin zur Montage.
Sollte seitens des Betriebs kein Interesse an einer zukünftigen Zusammenarbeit bestehen oder die Mitarbeiter*innen das Gefühl einer fehlenden Harmonie zwischen Lehrling und dem Betrieb haben, ist es Verena Heeger, Assistentin der Geschäftsführung und Koordination Lehrlingsausbildung bei der Glaserei Gerald Straßmair, trotz allem wichtig, dem Lehrling den Grund für die Absage sobald wie möglich mitzuteilen, damit dieser an seiner Haltung oder seinem Auftreten arbeiten kann und hoffentlich so bald einen geeigneten Ausbildungsbetrieb findet.



Best Practice

Der Weg zu neuen Lehrlingen - Möglichkeiten zur Suche von neuen Lehrlingen

Neue Lehrlinge sucht Mario Freisl, Lehrlingsausbilder bei SFL Engineering, vor allem über die Seite des AMS sowie über ihre Social-Media-Kanäle. Auch Mundpropaganda stellt für ihn eine wertvolle Möglichkeit dar, junge Leute zu erreichen und für den Lehrberuf zu interessieren. Bei einer Schnupperwoche, zum Beispiel über die berufspraktischen Tage in Schulen, sollen die Interessent*innen erstmals Einblicke in den Alltag von Glasbautechniker*innen erlangen. Nach dieser Woche sollen sie Antworten auf Fragen wie „Was macht ein/e Glasbautechniker*in?“ und „Was lerne ich in dieser Lehre?“ beantworten können. Die selbstständige Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen bildet die Basis für die eigene Entscheidungsfindung der möglichen Lehrlinge.



Best Practice

Schnuppertage

Bei der Suche nach neuen Lehrlingen verlassen sich die Lehrlingsausbilder*innen bei Glas Siller vor allem auf die Schnuppertage, bei denen die potenziellen Lehrlinge einen Einblick in verschiedene Abteilungen wie etwa die Produktion, Kunstverglasung oder Montage erhalten. Die Schnupperlehrlinge fertigen dann ein eigenes Werkstück an und können dieses ganz nach ihren Wünschen designen und selber produzieren. Das verlangt neben Geschicklichkeit vor allem Engagement und Kreativität. Beispielsweise wird ein Spiegel hergestellt, bei dem die Lehrlinge sandstrahlen können oder spezielle Sprüche einarbeiten. Dies wird schließlich der Geschäftsleitung im Zuge eines Gesprächs vorgestellt.
Im Rahmen dieser Schnuppertage können die Ausbilder*innen sehen, wer sich wo besonders geschickt anstellt und auch was den einzelnen Interessierten am meisten liegt. Doch schon bei der ersten, telefonischen Kontaktaufnahme ist es bei Glas Siller wichtig, einen positiven Eindruck zu machen und persönlich anzurufen. Letztlich ist es vor allem das Engagement, nicht das bereits bestehende Wissen und Können, das für die Entscheidung ausschlaggebend ist.

Best Practice

Der Bewerbungsprozess & Schnuppertage

Um den optimal zum Betrieb passenden Lehrling zu finden, schaltet Günther Reisch von Glas Reisch Anzeigen im Internet. Die Bewerber*innen schicken dann eine schriftliche Bewerbung und werden (je nach Eignung) zu einer persönlichen Vorstellung in den Betrieb eingeladen. Zusätzlich dazu machen sie den Startup-Check des Berufsinformationszentrums der Wiener Wirtschaft (BiWi). Dieser bestimmt die Stärken und Schwächen in Bereichen wie Rechnen, Deutsch und Logik und dient der Orientierung für die Auswahl von Lehrlingen. Es gibt auch einen speziellen Teil für Technik/Handwerk, der etwa das räumliche Vorstellungvermögen, ein Gefühl für Materialien und Formen sowie die Fähigkeit, Pläne zu lesen, testet.

Sollten sowohl der Lehrling als auch der Betrieb nach diesen Schritten Interesse an einer zukünftigen Zusammenarbeit haben, verbringt der potenzielle Lehrling Schnuppertage im Betrieb. Im Zuge des Schnupperns lernen die Lehrlinge erstmals, Glas auf Maß zuzuschneiden. Sie lernen dabei auch schon arbeitsökonomische Prinzipien kennen, wie den Verschnitt möglichst niedrig zu halten. Wenn sie zum Beispiel ein Bild einrahmen und dafür einen Ausschnitt benötigen, werden sie sich so der Kosten der jeweils verwendeten Materialien bewusst. Besonders geschickte Lehrlinge schneiden bei der Gelegenheit auch bereits Kreise aus. Für ihr eigenes Werkstück fertigen sie einen Übungsschnitt an, indem sie Glas mittels Tiffanytechnik mit einer Kupferfolie umwickeln und löten. Dieses Werkstück können die Lehrlinge am Ende des Schnupperns auch nach Hause nehmen.

Für die Entscheidung, ob ein Lehrling für die Lehre und den Betrieb geeignet ist, sind schließlich Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Genauigkeit beim Arbeiten ausschlaggebend. Auch der geschickte Umgang mit Zahlen ist laut Günther Reisch enorm wichtig, da spätere Aufgaben wie Messungen, Zuschnitte und Bestellungen von dieser Fähigkeit abhängen.



Best Practice

egger GLAS E.EGGER Ges.m.b.H

Regionale und überregionale Lehrlingssuche

Die Lehrlingssuche gestaltet sich zwar oft als schwierig, aber nicht als unmöglich. Als verschiedene Möglichkeiten, neue Lehrlinge auf den Betrieb aufmerksam zu machen, nennt Marton Simonics, Geschäftsführer bei E. Egger Ges.m.b.H., unter anderem:

- Kontakt mit der regionalen Landwirtschaftsschule
- Zusammenarbeit mit der regionalen polytechnischen Schule
- Inserate in der regionalen Bezirkszeitung
- Vermittlungen durch das AMS

Basierend darauf werden die neuen Lehrlinge nach einem Vorstellungsgespräch und Schnuppertagen ausgewählt. Ausschlaggebend bei diesem näheren Kennenlernprozess sind für die Firma E. Egger vor allem Pünktlichkeit, Engagement und ein höfliches Auftreten.



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Schnuppertage

„Die Schnuppertage im Betrieb dienen dazu, dass wir den Lehrling kennenlernen und der Lehrling uns."
Im Zuge des Schnupperns fertigen die Schnupperlehrlinge ein allererstes Werkstück an. Zum Beispiel ein Werk von der händischen Skizze bis zum fertig gestalteten Trinkglas.
Dabei sollen die potenziellen Lehrlinge in erster Linie den gesamten Herstellungsprozess verstehen und nachvollziehen können. Christine Starzacher erklärt:

„Unsere Schnupperlehrlinge sollen im wahrsten Sinne des Wortes den gesamten Prozess beGREIFEN. Sie sollen verstehen und gleichzeitig ein Werkstück zum Herzeigen und Angreifen haben."

Christine Starzacher, Glasermeisterin & Lehrlingsbeauftragte, Glaserei Ch. Starzacher - die glasstätte

Best Practice

Schnuppertage

Die MGT Mayer Glastechnik GmbH setzt bei der Auswahl ihrer Lehrlinge vor allem auf Schnuppertage, die bei Bedarf auch wiederholt stattfinden können. So kann nicht nur die Eignung möglicher zukünftiger Lehrlinge festgestellt werden, sondern die Schnupperlehrlinge können dadurch auch einen detaillierten Einblick in den Lehrberuf und den Betrieb bekommen und erste eigene Erfahrungen in der Werkstatt sammeln. So können sie sich mit Hilfe der im Rahmen der Schnuppertage gesammelten Eindrücke klar werden, ob sie eine Lehre als Glasbautechniker*in machen wollen.

Best Practice

Lehrstellen-Speed-Dating: Lehrstellensuchende aus Überbetrieblichen Lehrwerkstätten

Dass Fußballstadien nicht nur für Fußballfans ein attraktiver Treffpunkt sind, zeigt das Lehrlings-casting des AMS Wien in Zusammenarbeit mit dem waff. Im Allianz Stadion des SK Rapid fanden sich sowohl Lehrstellensuchende aus Überbetrieblichen Lehrwerkstätten als auch Vertreter*innen einer Vielzahl an Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen ein, um dort die Jugendlichen mit den Lehrbetrieben zusammenzuführen und kurze (Bewerbungs-)Gespräche zu ermöglichen. Die Lehrstellenbörse des AMS wurde als voller Erfolg verbucht – viele der Jugendlichen fanden an diesem Tag tatsächlich ihre neue Lehrstelle. Auch für Martin Mager ist das ungewöhnliche Speed-Dating-Event durchwegs positiv in Erinnerung geblieben:

„Für mich als Ausbilder, der auf der Suche nach neuen Lehrlingen war, war dieses Event super. Ich hatte innerhalb eines Nachmittags mehrere Vorstellungsgespräche. Beide Seiten konnten sich so schnell und effizient ein Bild vom Gegenüber machen."

Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Mager Glas GesmbH



Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Bewerbung des Lehrberufs

Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Mager Glas GesmbH, setzt vor allem auf die Aufklärung der Jugendlichen über den Lehrberuf und die weiteren Möglichkeiten im Gewerk. Zum einen betont er die Wichtigkeit, den jungen Menschen den Beruf näherzubringen und ihnen zu zeigen, wie der Alltag von Glasbautechniker*innen aussieht. Das kann zum Beispiel durch Besuche in Schulen oder Schnuppertage erfolgen. Zum anderen hebt er hervor, die Jugendlichen zum Ergreifen des Lehrberufs zu motivieren, indem man diesen zum Beispiel die Optionen auf weitere Ausbildungen im Anschluss an die Lehre oder die positiven Aspekte des Berufs in Hinblick auf deren Lebenswünsche näher bringt.



Best Practice

GLASmarton e.U. Glasbau . Glaskunst

Lehrlingssuche – Die Faszination des Handwerks hervorheben

Neben diversen Events in Schulen und auf Ausstellungsplattformen verzeichnet Claudia Marton ihre besten Erfolge in der Suche nach neuen Lehrlingen durch Mundpropaganda. Aufbauend darauf ist es ihr ein Anliegen, den interessierten, jungen Menschen die Arbeit vor Ort zu zeigen. Bei Schnuppertagen können so beispielsweise auch ganze Schulklassen den Betrieb besichtigen und sich in Kleingruppen als Glasbautechniker*innen versuchen. Es gibt Übungen zum Glasschneiden, Sandstrahlen, Kombinieren von Farben und zum Anfertigen von Zeichnungen.

„Am Ende steht ein fertiges Werkstück, das man in den Händen halten kann. Das ist was Tolles, das für manche Schüler*innen und junge Menschen ein komplett neues Gefühl ist."

Claudia Marton, Lehrlingsausbilderin & Geschäftsführerin, Glas Marton e.U.



Best Practice

GLASmarton e.U.
Glasbau . Glaskunst

Kurzfilm mit Schüler*innen und Studierenden der FH St. Pölten

Um den Lehrberuf Glasbautechnik präsenter und auch den Betrieb bekannter zu machen, nahm Glas Marton am 2012 gestarteten Projekt „Unternehmen entdecken“ teil, das vom Regionalverband noe-mitte und der FH St. Pölten durchgeführt und vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend gefördert wird. Es hat unter anderem das Ziel, regionalen Betrieben mehr Gehör zu verschaffen und dem Bedarf an qualifizierten Fachkräften gerechter zu werden. Gemeinsam mit einer 5. Klasse des Gymnasiums Lilienfeld haben die Studierenden der FH St. Pölten des Studiengangs Medientechnik einen Kurzfilm über Glas Marton geschaffen, der den Beruf 13-jährigen Schüler*innen schmackhaft machen soll. Die Schüler*innen agierten dabei als Berater*innen für den Betrieb, indem sie Feedback und Vorschläge zu der für sie gestalteten Betriebsführung gaben, um so Betriebsführungen für zukünftige, interessierte Besucher*innen optimieren zu können. Eine der Kernaussagen, die Claudia Marton dabei besonders hervorhebt: Handwerk ist Kulturgut, das nicht verloren gehen darf.



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Lehrlingssuche - Mehrere Wege führen nach Rom

„Beim ersten Kennenlernen ist uns neben einem generellen Interesse vor allem wichtig, dass wir sehen können, dass die Bewerber*innen eine Ahnung vom Lehrberuf und vom Betrieb haben. Sie sollen sich diesbezüglich gut informieren.“

Christine Starzacher, Glasermeisterin & Lehrlingsbeauftragte, Glaserei Ch. Starzacher - die glasstätte

Eine Möglichkeit sind die Social-Media-Kanäle des Betriebs oder die Lehrlingsmessen, bei denen das Team der Glaserei Ch. Starzacher den Beruf und Betrieb näher vorstellt.



Best Practice

GLASmarton e.U.
Glasbau . Glaskunst

Auswahl der Lehrlinge

Claudia Marton setzt auf eine testbasierte Auswahl neuer Lehrlinge und Einführung in den Betrieb: Vortests für Bewerber*innen sollen gewisse Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Beruf der/des Glasbautechniker*in benötigt werden, bei den neuen Bewerber*innen überprüfen: Beispielsweise werden verschiedene Bereiche wie logisches und praktisches Denken, Fingerfertigkeit und körperliche Fitness unter die Lupe genommen. Dabei werden Frauen wie Männer von Anfang an nicht nur gleich behandelt, sondern sind auch bei allen Arbeiten gleichwertig integriert.



Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Lehrlingssuche - Kontakt mit Schulen

Das Team der Glaserei Ch. Starzacher ist regelmäßig in Kontakt mit regionalen Schulen. Dies umfasst verschiedene Workshops und Kurse für Schüler*innen, bei denen diese im Rahmen der Berufsorientierung einen Eindruck vom Lehrberuf und -betrieb erhalten sollen. Hier ist es der Ausbildungsleiterin Christine Starzacher besonders wichtig, dass die Schüler*innen die Faszination der eigenen Herstellung erleben und sodann ein fertiges Werkstück zum Angreifen haben. Mehr als unglaubliche zweihundert junge Besucher*innen kann so der Betrieb jährlich verzeichnen, die jeweils ihr eigenes Erstkommunions- bzw. Konfirmandenkreuz angefertigt haben und im Zuge dessen erste Eindrücke vom Lehrberuf der Glasbautechnik gewinnen konnten.



Best Practice

IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE MOTIVATION magerglas

Lehrlinge suchen - Das Lehrlingscasting

Da sich die Suche nach neuen Lehrlingen oft schwierig gestalten kann, nimmt Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Mager Glas GesmbH, unter anderem am Lehrlingscasting der Wiener Dachdecker, Glaser und Spengler teil. Im Zuge dessen absolvieren die interessierten Jugendlichen einen kurzen Eignungstest und müssen verschiedene Aufgaben in den Fachbereichen der jeweiligen Lehrberufe lösen. Zuvor sind den Schüler*innen in den Wiener Schulen die Lehrberufe vorgestellt worden. Bei dieser Veranstaltung stehen vor allem die gegenseitige Vernetzung und das Kennenlernen der jeweiligen Lehrberufe im Vordergrund.
Auch das AMS kann bei freien Lehrstellen kontaktiert werden und stellt so neben derartigen regionalen Initiativen und herkömmlichen Inseraten oder Postings auf Social-Media-Kanälen eine weitere Möglichkeit der Lehrlingssuche dar.

3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat*innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Ihre Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter*innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html/#

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:
https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html/#

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ Der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter*in unterzeichnet werden!
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ Zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ Nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)

Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz:
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle möglichst schnell durchführen und den Lehrling darüber informieren!

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingsentschädigung

- ✓ Die Höhe der Lehrlingsentschädigung ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung der Lehrlingsentschädigung während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ Alle Kollektivverträge finden Sie unter:

https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0#

Ausbildungsverbund

- ✓ Ein Ausbildungsverbund ist ein Zusammenschluss mit einem weiteren Betrieb oder einer dafür geeigneten Einrichtung (wie z.B. dem WiFi oder BFI) und dann nötig und sinnvoll, wenn Sie die im Berufsbild festgelegten, zu vermittelnden Fertigkeiten und Fähigkeiten nicht zur Gänze vermitteln können.
- ✓ Beachten Sie jedoch, dass die Lehrinhalte überwiegend bei Ihnen (also dem ausbildenden Betrieb) vermittelt werden müssen und alle Rechte und Pflichten bei Ihnen verbleiben.
- ✓ Grundsätzlich ist zwischen verpflichtenden und freiwilligen Ausbildungsverbünden zu unterscheiden. Verpflichtende Verbünde müssen im Lehrvertrag festgehalten werden.
- ✓ Informieren Sie sich bei der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes über Förderungen für den Ausbildungsverbund!
- ✓ Weitere Informationen finden Sie auf folgender Seite:

https://www.wko.at/site/Ausbildungsverbund/Fragen.html

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG).

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276#

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der ensprechenden Verordnung zu beachten:

https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632#
https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096#

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche/#
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html#

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.



Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ Keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte des Lehrlings übersteigen
- ✓ Lehrlingsentschädigung regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ Gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ Für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

Mögliche Förderungen der Kosten – mehr dazu siehe Punkt Förderungen

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderen Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ Keine Akkordarbeit
- ✓ Nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ Erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ Bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ Betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ Sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ Regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benützen dürfen.

Verboten sind:

- Arbeiten, die von Dachdeckerfahrstühlen aus durchgeführt werden
- Arbeiten auf Dächern mit einer Neigung von mehr als 60 Grad

Erlaubt nach 18 Monaten Ausbildung (unter Aufsicht, für unterwiesene, erfahrene und körperlich geeignete Jugendliche bei günstigen Witterungsverhältnissen):

✓ Arbeiten auf Anlegeleitern, wenn der Standplatz höher als fünf Meter ist
✓ Arbeiten auf Stehleitern, wenn der Standplatz höher als drei Meter über der Aufstandsfläche liegt

Arbeiten auf Gerüsten:

✓ erlaubt ab Beginn der Ausbildung auf Gerüstlagen bis zu einer Höhe von vier Metern
✓ erlaubt nach zwölf Monaten Ausbildung unter Aufsicht auf Gerüstlagen über vier Metern, wenn sich die Aufsichtsperson vergewissert hat, dass das Gerüst überprüft wurde und keine Mängel aufweist

Eine genaue Auflistung der Einschränkungen nach Tätigkeiten und Arbeitsmitteln finden Sie im folgenden Dokument der AUVA:

Richtlinien der AUVA zur Gefahrenunterweisung im Berufsschulunterricht (Tabelle ab Seite 8):
https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544461&version=1445521863/#



3.4. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis heraus zu holen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte*r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte*r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (Erklären, Vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Planen Sie die Dokumentation der Ausbildung (Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)!
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neuankömmlinge alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.

Digitaler Tipp

Für die Initiative „Qualität in der Lehre" hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf#

3.5. Best Practices und Tipps

Best Practice

Planung bei der Lehrlingsauswahl

Christoph Greiner, Lehrlingsausbilder bei Glas Süd, erzählt, dass im Betrieb derzeit zwei Lehrlinge in Ausbildung sind. Bei der Ausbildungsplanung wird bewusst darauf geachtet, in welchem Abstand man neue Lehrlinge einstellt. Dabei ist es den Ausbilder*innen bei Glas Süd besonders wichtig, dass die Lehrlinge voneinander und untereinander lernen können.

„Wenn sich der Lehrling im ersten Lehrjahr vom fortgeschritteneren Lehrling – unter Aufsicht – etwas abschauen kann, ist das natürlich klasse. So lernt der eine und der andere festigt beziehungsweise wiederholt bestimmte Inhalte.

Christoph Greiner, Lehrlingsausbilder, Glas Süd

Best Practice

Eine passende Ausbildungsdokumentation

Um die Lehrlinge einerseits bestmöglich auf die LAP und andererseits auf die betriebsspezifischen Anforderungen vorzubereiten, verwendet Martin Margreiter die offizielle Ausbildungsdokumentation der Wirtschaftskammer und hat diese durch betriebsspezifische Lernziele ergänzt. So kann er die durchgenommenen Inhalte übersichtlich abhaken und in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit seinen Lehrlingen besprechen. Die Ergänzungen betreffen dabei zum Beispiel verschiedene, auftragsbedingte Gewichtungen wie etwa Bau- und Kunstverglasungen.

Best Practice

Lehr- und Lernziele setzen

Die Ausbildungsleiter*innen bei Glas Siller haben eigens für ihr Unternehmen eine Übersicht mit den wichtigsten Lern- und Lehrzielen angefertigt. Diese gliedert sich in die einzelnen Lehrjahre und bezieht sich entweder auf den Bereich Fertigung oder Bauverglasung/Fertigstellung.
Ein mögliches Lernziel kann zum Beispiel das Zuschneiden von Glas sein, wobei der Schwierigkeitsgrad der Übung vom jeweiligen Lehrjahr abhängt. Hierfür müssen die Lehrlinge verschiedene Formen zuschneiden können, die im Laufe der Lehrzeit immer komplexer werden. Auch die Verwendung von Schablonen und die Stärke der Gläser können variieren. Die Lernziele enthalten aber auch Themen, die nicht direkt im Berufsbild festgelegt sind, wie etwa das Thema Sauberkeit.
Untenstehend ist ein Ausschnitt der Lehr- und Lernzielübersicht zu sehen.



GLAS SILLER GmbH
Gewerbeweg 4 | 6263 Fügen
+43 (0) 5288 / 62 400
+43 (0) 5288 / 64 262
office@glas-siller.at
www.glas-siller.at

Lehrlingsausbildung Lehrziele

1. Lehrjahr Fertigung

• **richtiges manipulieren von Glas**	tragen, legen, drehen, etc.
• **Sicherheitsvorschriften**	tragen von Handschuhe, Helm, Schuhen, etc.
• **wirtschaftliches Denken**	Glasverschnitt, sinnvolles arbeiten, etc.
• **Werkzeug**	erkennen und Handhabung diverser Glaserwerkzeuge
• **Sauberkeit am Arbeitsplatz**	Warum und wie halte ich meinen Arbeitsplatz sauber
• **Planlesen**	
• **Glaskunde**	Glasarten / Glasstärken, etc.
• **Zuschnitt**	Handzuschnitt: Rechteck, Trapez, Kreis, Segmentbogen, verschiedene Bögen

Best Practice

Ein Informationsblatt für den Lehrbeginn

Damit die Neulinge bei Glas Reisch gut auf die ersten Tage als Lehrlinge vorbereitet sind, hat Günther Reisch, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder bei Glas Reisch, eine knappe Übersicht in Form eines einseitigen Informationsblattes ausgearbeitet. Diese enthält Informationen für den frischgebackenen Lehrling sowie dessen Eltern wie etwa:

- Die wöchentliche Arbeitszeit
- Wichtige Kontaktdaten (Telefonnummern etc.)
- Informationen zur Arbeitskleidung
- Urlaub
- Verhalten im Falle von Verspätungen oder Erkrankungen
- Berufsschulbesuch

Dadurch kennen die Lehrlinge vor dem ersten Tag die Rahmenbedingungen ihrer Ausbildung und wissen, worauf bei Glas Reisch Wert gelegt wird.

Best Practice

Die Eltern miteinbeziehen

Neben dem Informationsblatt, das Lehrlinge und Eltern zu Beginn der Ausbildung erhalten, werden bei Glas Reisch im Normalfall auch die Eltern bei den ersten Gesprächen mit den Lehrlingen miteinbezogen. Sie erhalten auch immer eine Führung durch den Betrieb.

„So sind auch die Eltern von Anfang an involviert und können sich ein Bild davon machen, wo ihr Sohn bzw. ihre Tochter die Ausbildung absolviert."

Günther Reisch, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Glas Reisch, Lehrlingswart Wien



4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder*innen, Ihren Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Lieferant*innen sowie Kooperationspartner*innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

„Jeder Mensch hat seine eigenen Talente. Wir versuchen junge Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten dabei zu unterstützen, ihren persönlichen Weg zu gehen. Sie brauchen dafür oft ein Ziel, klare Erwartungen von Seiten der/s Arbeitgeber*in, aber auch klare Grenzen. Vor allem stellen wir eine tolle Zukunftschance für die jungen Menschen dar und bieten dabei einen nachhaltigen, regionalen Arbeitsplatz in der Nähe."

Claudia Marton, Lehrlingsausbilderin & Geschäftsführerin, Glas Marton e.U.

„Vor allem als Ausbilder und ‚Chef' ist es wichtig, sich die Zeit zu nehmen und Mitarbeiter*innen sowie Lehrlinge bewusst zu motivieren. Das ist Teil der Aufgabe dieser Positionen. Auch in diesem Bereich sind Fortbildungen deswegen sehr wichtig."

Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Mager Glas GesmbH

„Ich halte die Lehrlinge immer an, bei Lehrlingswettbewerben mitzumachen. Immerhin sind diese die beste Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung. Dadurch, dass die Lehrlinge quasi eine Prüfungssituation durchleben, kennen sie die damit verbundene Aufregung, Nervosität und damit einhergehende Unsicherheiten dann auch schon bei der Lehrabschlussprüfung besser."

Gerald Wiesbauer-Pfleger, Geschäftsführer, Glas Wiesbauer GmbH & Co KG

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html#

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen und Lehrlinge!

„Obwohl ich kein Lehrling mehr bin, bleibe ich als Lehrlingsausbilder in einem gewissen Sinn trotzdem immer Lehrling und lerne selbst nie aus. Ich finde es wichtig, das in Konfliktsituationen nicht zu vergessen und so klar wie möglich mit den Lehrlingen über ihre Probleme zu sprechen."

Christoph Greiner, Lehrlingsausbilder, Glas Süd

„Lehrlinge sollen Fehler machen dürfen. Sie können viel ausprobieren und machen im Zuge dessen natürlich Fehler."

Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Mager Glas GesmbH

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.



Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und Ihren Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.





4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.

„Wir führen jährliche Feedback-Gespräche, bei denen teilweise auch die Eltern anwesend sind. Bei diesen Gesprächen geben wir dem Lehrling Rückmeldung und rekapitulieren die letzten Monate miteinander. Prinzipiell achten wir immer darauf, dass der Lehrling erst dann die Abteilung wechselt, wenn er wirklich alle Inhalte beherrscht."

Mario Freisl, Lehrlingsausbilder, SFL Engineering GmbH

„Nachdem die Lehrlinge Aufgaben erledigt haben, ist Lob ganz wichtig. Sie sollen wissen, dass sie eine gute Arbeit gemacht haben."

Claudia Marton, Lehrlingsausbilderin & Geschäftsführerin, Glas Marton e.U.



4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambildung, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld

Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder*innen und Trainer*innen in der Berufsbildung Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4#



4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Ihr Lehrling die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernt und Fortschritte macht, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch den Lehrling oder die Ausbilder*innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder*innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentationen der WKO für alle Lehrberufe: *http://www.ausbildungsleitfaeden.at/#*

Digitaler Tipp

Manche branchenspezifische Softwarelösungen beinhalten bereits die Funktion einer digitalen Ausbildungsdokumentation und -mappe für Ihre Lehrlinge.

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter*innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

„Wir haben eigens Mitarbeiter*innenräume eingerichtet, wo Mitarbeiter*innen und Lehrlinge gemütlich Zeit miteinander verbringen können. Dies soll ihnen auch den Raum für das gemeinsame Lösen von etwaigen Konflikten geben, bevor z.B. die Lehrlingsausbilder*innen eingeschaltet werden."

Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement, Glas Siller

Best Practice

Ein bisschen Spaß muss sein ...

Um dem Weihnachtsstress etwas zu entkommen und gleichzeitig die Motivation der Lehrlinge zu steigern, durfte der Lehrling bei Martin Margreiter zur Adventszeit ein Hoverboard benützen. Dieses bescherte wahrlich einen weihnachtlichen Arbeitsantrieb!

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen!

„Wir versuchen, so viel Kontakt wie möglich mit der Berufsschule zu haben, und kennen auch viele Lehrpersonen persönlich. So sind wir nicht nur informiert, wie es unseren Lehrlingen in der Berufsschule geht, sondern sind auch auf dem neuesten Stand in Sachen Bildung."

Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement, Glas Siller

Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen sowie Analysen zum Kontakt zwischen der Berufsschule und dem Lehrbetrieb:

https://ibw.at/bibliothek/id/426/#

Best Practice

Vernetzung mit der Berufsschule - Glasspenden

Die Fortschritte und eventuellen Herausforderungen des jeweiligen Lehrlings in der Berufsschule werden regelmäßig von Mario Freisl, Lehrlingsausbilder bei SFL Engineering, und den Berufsschullehrer*innen besprochen, um so nicht nur bei drohenden Problemen, sondern auch bei der positiven Entwicklung der Lehrlinge auf dem aktuellen Stand zu sein. Der Kontakt wird durch branchenspezifische Events, wie etwa der Glasermesse, nochmals verstärkt. Das Unternehmen unterstützt dabei die Lehrlingsausbildung in der Berufsschule mit Spenden in Form von Glasabfällen, welche regelmäßig an die Berufsschule geliefert werden und den Berufsschüler*innen für Übungszwecke zur Verfügung stehen.

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigt Ihr Lehrling, ob er/sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügt und fähig ist, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird.

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb.

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ Auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ Ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ Nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft



Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil.
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Ihr Lehrling die Berufsschule positiv abgeschlossen hat.

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Technologie Angewandte Mathematik Fachzeichnen	Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartefristen für Wiederholungsprüfungen vorgesehen.

- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag.

- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Ihren Lehrling bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses!
- ✓ Vorbereitungskurse: Ihrem Lehrling stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind! Hier finden Sie die Förderbedingungen:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html#

Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbierter pro Bundesland:
https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse/#

Expert*innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer Innung oder auch bei der Arbeiterkammer über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter*innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Ihre Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre!

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite https://www.lehre-foerdern.at/# weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung
Lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden.

Ausbilder*innen
Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder*innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen.

Förderung für Erwachsene
Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert.

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - z.B. ohne Schulabschluss - an:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen
Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten.

Förderung zur Teilnahme an Lehrlingswettbewerben
Die Teilnahme an (internationalen) Wettbewerben wird grundsätzlich gefördert. Informieren Sie sich vor einer Teilnahme auf der Seite der WKO!



Lehrbetriebscoaching
Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter:
https://www.lehre-statt-leere.at/lsl/lehrbetriebe.html

Internatskosten für Berufsschüler*innen
Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung des Lehrlings in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt.

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen
Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

„Sollte es geeignete Weiterbildungen etwa in Form von Vorbereitungskursen geben und der Lehrling Bedarf zeigen, schauen wir, dass die Lehrlinge die Möglichkeit bekommen, an diesen teilzunehmen. Jeder Lehrling hat Fördermittel zur Verfügung. Diese können und sollen die Lehrlinge auch nützen."

Gerald Wiesbauer-Pfleger, Geschäftsführer, Glas Wiesbauer GmbH & Co KG

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP
LAP mit gutem Erfolg: 200€, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: 250 Euro

Unterstützung für Auslandspraktika
Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKO.

Frauen in „Männerberufen“
Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen:
https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung-#
Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie z.B. Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Die WKO fördert die Vorbereitung Ihrer Lehrlinge auf die LAP zu 75%.

Für den Lehrling

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)
Wenn Ihre Lehrlinge die Vorbereitungskurse auf die LAP beantragen, fördert die WKO die Kurskosten zu 100%. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO!

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf
Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.
Informieren Sie sich unter:
www.lehre-statt-leere.at#

Lehrlingsbeihilfe
Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und Ihre Lehrlinge:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie ebenso auf HELP.gv.at:
https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html#

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung Ihrer Lehrlinge hat auch für Sie als Ausbilder*in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Ihre Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter*innen ausgebildet
- ✓ Ihre Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ Die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ Keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ Diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html#

„Die Lehre mit Matura ist eine tolle Sache und sollte noch mehr von Betrieben unterstützt werden. In manchen Betrieben gibt es bereits nur noch die Lehre mit Matura. Das ist für den Lehrling wie auch den Betrieb gut, denn dann tun sich die Lehrlinge später auch bei der Meisterprüfung leichter."

Oberschulrat Dipl.-Päd. Ing. Berthold Kunitzky, Direktor der Siegfried Marcus Berufsschule

Expert*innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung Ihres Lehrlings für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder*in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang Ihrer Lehrlinge mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Ihren Lehrling und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.

Digitaler Tipp

Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind völlig kostenlos und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert*innen erstellt und laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter:

https://www.saferinternet.at/#

4.12. Best Practices und Tipps

Best Practice

Ausbildungsdokumentation

Ein genauer Rotationsplan hilft den Ausbilder*innen bei der MGT Mayer Glastechnik, den Überblick über die zu erlernenden Fachbereiche zu bewahren. Jeder Lehrling rotiert durch jede Abteilung. Hierbei gibt es für jede Abteilung einen eigenen Ausbildungsrahmenplan, den sowohl die Ausbilder*innen der einzelnen Abteilungen als auch der Lehrling ausfüllt. Diese Ausbildungsrahmenpläne basieren auf dem Berufsbild und enthalten genaue Vorgaben, was die Lehrlinge aus den jeweiligen Abteilungen mitnehmen sollen. Der Ausbildungsleiter Patrick Kirchmann wirft wöchentlich einen Blick auf die Dokumentationen und stellt sicher, dass auch wirklich alle Inhalte behandelt werden.

Best Practice

Individualisierte Ausbildung

„Jeder Lehrling ist anders. Jede*r bringt andere Grundkenntnisse, zum Beispiel aus der Familie, mit.“ Christoph Greiner, Lehrlingsausbilder bei Glas Süd
Aus diesem Grund versuchen die Ausbilder*innen im Betrieb basierend auf der Ausbildungsordnung so weit wie möglich auf den individuellen Lernstand des Lehrlings einzugehen, anstatt immer nach dem gleichen Lehrplan vorzugehen. Wichtig ist ihnen dabei vor allem, dass die Lehrlinge Selbstständigkeit und Eigeninitiative entwickeln, um so für die vielfältigen Herausforderungen im Berufsalltag gewappnet zu sein.

„Wir wollen zeigen, dass ein handwerklicher Beruf Aufstiegschancen und Möglichkeiten der Entwicklung bietet. Wir unterstützen deshalb bereits unsere Lehrlinge in ihrer Weiterbildung.“

Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement, Glas Siller

Best Practice

GLASmarton e.U.
Glasbau . Glaskunst

Auf Zwischenmenschliches setzen

Da die Suche nach neuen Lehrlingen nicht einfach ist, setzt Claudia Marton vor allem auf Zwischenmenschliches, auf die Harmonie im Betrieb und die Motivation, die sie auch nach außen kommunizieren will. Sie versucht deshalb junge Menschen für diesen Beruf zu interessieren, indem sie die Sinnhaftigkeit des handwerklichen Berufs hervorhebt: „Handwerk ist etwas Wunderbares. Das will ich den jungen Menschen zeigen. Ich will so die persönliche Sinnhaftigkeit aus jedem einzelnen Lehrling herauskitzeln."
Das gelingt ihr, indem die Lehrlinge bei Claudia Marton von Anfang an in den Betrieb integriert und dazu angeregt werden, sich selbst einzubringen und vor allem, sich selbst einbringen zu wollen. Deswegen betont Claudia Marton, wie wichtig es ist, früh Verantwortung zu übertragen und den frischgebackenen Lehrlingen auch zu vertrauen. Auch hebt sie die Wichtigkeit einer Work-Life-Balance hervor und betont die positiven Auswirkungen eines harmonischen Betriebsklimas sowohl bei der Lehrlingssuche als auch für bestehende Lehrlinge und Mitarbeiter*innen.
Auch die Teilnahme bei den AustrianSkills unterstreicht die Euphorie und positive Stimmung, die in der Branche möglich ist.

Best Practice

glas siller

Teambuilding

Um den Zusammenhalt des Teams zu stärken, werden bei Glas Siller regelmäßig Teamevents angeboten. Das Besondere daran: Es gibt Votings, bei denen die Mitarbeiter*innen einschließlich der Lehrlinge abstimmen können, welche Aktivitäten und Ausflüge sie gerne machen wollen. Gemeinsame Grillabende und Rodelausflüge sind nur zwei Beispiele für den Ausgang dieser Mitarbeiter*innenvotings.

Best Practice

Unterstützung beim Eintritt in die Berufsschule

Vor dem ersten Berufsschultag begleitet Verena Heeger, Assistentin der Geschäftsführung und Koordination Lehrlingsausbildung bei der Glaserei Gerald Straßmair, den Lehrling zur Berufsschule, um dort alles kennenzulernen, was von den Lehrlingen dankend angenommen wird. Auf diese Weise ist der Betrieb auch besser mit der Berufsschule vernetzt und kann bei Bedarf sofort eine Lernhilfe für den Lehrling einleiten, sollte dieser in der Berufsschule Schwierigkeiten haben.

Best Practice

Gesundheitsinitiativen & Weiterbildungen

Neben dem Lehrlingsausflug in der ersten Woche der Lehrlingsausbildung organisiert die MGT Mayer Glastechnik GmbH mehrmals im Jahr Weiterbildungen sowohl im fachlichen Bereich als auch in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Gesundheitsbewusstsein der Lehrlinge. Beispielsweise zielt die Gesundheitsinitiative darauf ab, den Lehrlingen einen bewussten und gesunden Lebensstil näher zu bringen. Dafür werden etwa Kochseminare und Workshops angeboten. Letztere thematisieren z.B. die Auswirkungen des Konsums von Energydrinks und Fast Food. Ein weiterer Schwerpunkt ist das richtige, rückenschonende Tragen von Glas und anderen Bauteilen. Zusätzlich dazu gibt es eine Nichtraucherprämie, die einmal im Lehrjahr vergeben wird. Auch was die persönliche und soziale Kompetenz betrifft, wird eine Reihe von Weiterbildungen angeboten. Mit Unterstützung von Unternehmen wie get up, das Coachings und Prozessbegleitung anbietet, oder dem WIFI finden regelmäßig Workshops und Seminare zu Themen wie „The way of life“, Lerntypen, richtiges Präsentieren und Projektmanagement statt. Auch die fachliche Kompetenz bleibt dabei nicht auf der Strecke. So werden zum Beispiel AutoCAD-Kurse, Glasklebekurse sowie Silikonschulungen angeboten.

„Diese Weiterbildungen sind ausgesprochen sinnvoll: Wir wollen unseren Lehrlingen schon in der Lehre eine vernünftige Weiterbildung in allen Bereichen ermöglichen.“

Patrick Kirchmann, Ausbildungsleiter, MGT Mayer Glastechnik GmbH

Best Practice

Vorbereitungen auf Lehrlingswettbewerbe

Martin Mager hebt in Bezug auf die Vorbereitung auf Lehrlingswettbewerbe neben einer hohen Motivation und der Bereitschaft, sich mit Fachkolleg*innen messen zu wollen, vor allem den zeitlichen Aspekt hervor:

„Je öfters man das Werkstück übt, desto schneller und sicherer wird man. Was beim ersten Mal noch einen ganzen Tag in Anspruch genommen hat, dauert beim dritten oder vierten Mal nur mehr halb so lang. Wichtig ist dann, dass man diese Leistung am Wettbewerbstag abrufen kann."

Martin Mager, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Mager Glas GesmbH

Best Practice

Schwächen früh erkennen

Neben der intensiven, individuellen Betreuung der jeweiligen Lehrlinge werden bei Glas Wiesbauer GmbH & Co KG die zuständigen Ausbilder*innen regelmäßig zum Fortschritt des Lehrlings befragt. Zusätzlich dazu stehen die Ausbilder*innen in engem Kontakt zur Berufsschule. Vor Ort oder telefonisch wird besprochen, wo die Schwächen des Lehrlings liegen und ob Unterstützung benötigt wird.



Best Practice

Wöchentliche Lehrlingsschulungen - Lehrabschlussprüfung

Der enge Kontakt mit der Berufsschule ist Günther Reisch als Wiener Lehrlingswart und in seiner Funktion als Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder wichtig. Deswegen besucht er nicht nur in seiner Rolle als Lehrlingswart regelmäßig die Schüler*innen in den Berufsschulen, sondern hält auch in Bezug auf die Lehrabschlussprüfung engen Kontakt mit der Berufsschule.

„Regelmäßige Kommunikation mit der Berufsschule ist mir deswegen wichtig, weil die Lehrlinge vor allem durch ausreichend praktische und theoretische Erfahrung die Lehrabschlussprüfung bestehen können. Das wiederum bedarf einer Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieb."

Günther Reisch, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Glas Reisch, Lehrlingswart Wien



Best Practice

Konflikte vermeiden

Da während der Lehrzeit immer wieder Konflikte entstehen können, verfolgt Claudia Marton diesbezüglich zwei Strategien: Zunächst versucht sie, auch in privaten Belangen stets für ihre Lehrlinge da zu sein und diesen als Ansprechperson zur Seite zu stehen. Was die berufliche Seite betrifft, so setzt sie in erster Linie auf eine klare und direkte Kommunikation, indem sie aufkommende Konflikte oder Konfliktpotentiale gleich bespricht. Vor allem aber achtet sie bereits bei der Auswahl der neuen Lehrlinge und Mitarbeiter*innen auf die Harmonie im Team. Bei dieser Auswahl können und sollen die bereits bestehenden Mitarbeiter*innen mitsprechen. Auf diese Weise wird potenziellen Konflikten vorgebeugt und der Teamgeist gestärkt.

Best Practice

Die AustrianSkills als Chance für den Lehrberuf Glasbautechnik

„2016 wurde ich bei den EuroSkills in Göteborg vom Skills-Fieber gepackt. Es waren immens viele Leute dort, Fernsehteams waren ebenfalls vor Ort. Das war der Zeitpunkt, an dem ich so etwas auch für die österreichischen Glasbautechnik-Lehrlinge haben wollte, und so wurde ich zum Projektleiter für die AustrianSkills 2018. Ich habe im Zuge dessen Teilnehmer*innen, Expert*innen und Sponsor*innen koordiniert und – teilweise auch internationale – Trainingseinheiten organisiert."

Günther Reisch, Geschäftsführer und Lehrlingsausbilder, Glas Reisch, Lehrlingswart Wien

Was Günther Reisch außerdem an der Erfahrung in Göteborg faszinierte, war die Präsentation der Berufe in der Öffentlichkeit und die einzigartige Stimmung, die damit einherging. Die Lehrberufe bekamen so die Chance, sich auf der großen Bühne zu zeigen. Dass die Glasbautechniker*innen nun auch bei den kommenden EuroSkills in Graz mit dabei sind, ist ebenso Günther Reisch und dessen Tochter, ebenfalls Glasermeisterin, zu verdanken, die das internationale EuroSkills-Komitee in Riga von der Teilnahme der Glasbautechniker*innen bei den EuroSkills überzeugen konnten. Dies alles ist, so Günther Reisch, ein eindeutiges Zeichen der hervorragenden Qualität in der Ausbildung zukünftiger Glasbautechniker*innen.

Best Practice

Vorbereitung auf die LAP

Bei der Martin Margreiter GmbH können die Lehrlinge bei Interesse zusätzlich zu den regulären Vorbereitungen auf die Lehrabschlussprüfung mit ihren Kolleg*innen üben. Sie haben dann Zeit, die Übungen zuerst gemeinsam und dann alleine durchzuführen, um so mehr Sicherheit für die LAP zu bekommen. Auch die Theorie wird dabei nicht vernachlässigt und immer wieder durch kleine Fragen und informelle Quizze in den Alltag eingebaut.

Best Practice

Teambuilding

Um den Zusammenhalt der neuen Lehrlinge untereinander und auch zu den anderen Mitarbeiter*innen der MGT Mayer Glastechnik GmbH zu fördern, finden in regelmäßigen Abständen Teambuilding-Aktivitäten statt. Zu den Angeboten zählen beispielsweise Kochseminare, eine Schnitzeljagd, Handballchallenges und Kajaktouren.

„Diese Weiterbildungen und Aktivitäten fördern nicht nur den Teamgeist, sondern machen den Lehrlingen auch sehr viel Spaß."

Patrick Kirchmann, Ausbildungsleiter, MGT Mayer Glastechnik GmbH

Best Practice

Eine Erfolgsgeschichte...

Mit einem gehörlosen Lehrling bis zum Bundeslehrlingswettbewerb – diese Erfolgsgeschichte kann die Glaserei Gerald Straßmair in Zusammenarbeit mit Hand-Werk der Caritas verzeichnen! Trotz anfänglicher Bedenken, ob der Betrieb dieser Herausforderung gewachsen ist, hat sich der Betrieb gemeinsam mit seinen Mitarbeiter*innen dazu entschlossen, die neue Situation anzunehmen. Die enge Zusammenarbeit unter den Mitarbeiter*innen, der Teamgeist und die Überzeugung, den Lehrling bei all seinen fachlichen Interessen (wo es möglich ist) zu unterstützen, führte schließlich zum fantastischen 2. Platz beim Landeslehrlingswettbewerb und in weiterer Folge zum Bundeslehrlingswettbewerb nach St. Pölten. Die Erfahrungen waren sogar so positiv, dass das Ausbilder*innen-Team der Glaserei Gerald Straßmair auch für zukünftige Lehrlinge mit Beeinträchtigung die Pforten zum Betrieb sicherlich nicht verschließt.

Best Practice

Feedback und Überblick über die Weiterentwicklung der Lehrlinge

Um den Lehrlingen Feedback zu geben und (gemeinsam) über deren fachliche und persönliche Entwicklung zu reflektieren, setzt Marton Simonics, Geschäftsführer bei E. Egger Ges.m.b.H., auf mehrere Optionen:
Einerseits führt er regelmäßig Feedback-Gespräche mit den Lehrlingen. Diese gestaltet er bewusst eher informell, um sodann entspannt mit dem Lehrling über dessen Herausforderungen, Wünsche und Anliegen zu sprechen. Auch Besprechungen im gesamten Team sollen dazu dienen, den Lehrling zusammen mit dem restlichen Team über Neuigkeiten und Entwicklungen zu informieren und dem Lehrling gegebenenfalls Rückmeldungen über vergangene Projekte zu geben. Auch Feedback-Gespräche gemeinsam mit den Eltern oder sonstiger Kontakt zu den Eltern im Betriebsalltag sollen alle Beteiligten über den Entwicklungsstand des Lehrlings informieren. Prämien können ebenfalls eine Möglichkeit sein, besonders gute Leistungen der Lehrlinge anzuerkennen. Das direkte Feedback gleich im Arbeitsgeschehen wie etwa, nachdem der Lehrling die Schleifmaschine wartete, wird im Betrieb oft am effektivsten empfunden. Besonders hier hebt Marton Simonics hervor: „Loben, loben, loben – und trotzdem eine ehrliche Rückmeldung geben."

Best Practice

Kontakt mit der Berufsschule - Regelmäßige Updates

Der Kontakt mit der Berufsschule ist nicht nur bei bereits auftretenden Problemen ratsam. Martin Margreiter hat beispielsweise regelmäßigen Kontakt mit Lehrer*innen der Berufsschule. Allerdings hat er in der Zeit, in der die Lehrlinge in der Berufsschule sind, auch regelmäßig Kontakt mit den Lehrlingen selbst. Alle 14 Tage informiert er sich bei den Lehrlingen über die Ereignisse und Lernprozesse in der Berufsschule. Dabei informiert er sich beim Lehrling auch über die durchgenommenen Inhalte und anstehende Tests. So weiß er nicht nur bei Problemen und Herausforderungen Bescheid, sondern hat auch einen Überblick über den Lernstand des Lehrlings.

Best Practice

die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Dokumentation der Ausbildung - Werkbuch

Um die gelernten Inhalte im Laufe der Lehrzeit einheitlich zu dokumentieren, schreiben die Lehrlinge der Glaserei Ch. Starzacher ein Werkbuch. In diesem wird wöchentlich vom Lehrling festgehalten, was dieser gelernt und an welchen Projekten er mitgearbeitet hat. Ziel davon ist es nicht, eine Aufzeichnung der Arbeitszeit zu haben, sondern dass sich die Lehrlinge der Ausbildungsinhalte bewusster werden und diese nochmals wiederholen. Gegebenenfalls werden von den Lehrlingen auch Fotos der fertigen Werkstücke oder der einzelnen Arbeitsschritte in das Werkbuch geklebt. Der Lehrling soll sich dadurch verinnerlichen, was für sie bzw. ihn bei dem jeweiligen Projekt neu oder besonders war. Es soll dadurch außerdem die eigene Wahrnehmung in Bezug auf verbesserungswürdige Bereiche geschärft werden. Als Lehrlingsbeauftragte liest sich Christine Starzacher die Beiträge regelmäßig durch und führt auf Basis dessen regelmäßige Feedbackgespräche mit dem Lehrling durch.

Best Practice

egger GLAS E.EGGER Ges.m.b.H

Umgang mit Herausforderungen

Im Laufe der Lehrzeit kann es vorkommen, dass es für den Lehrling sowohl fachlich als auch persönlich zu Herausforderungen kommt. Ein Beispiel stellt etwa die Höhenangst eines Lehrlings dar. Auf diese wird im Betriebsalltag entsprechend Rücksicht genommen. Allerdings soll dieser zugleich auch gefordert werden.

„Wir wollen den Lehrling vor bestimmte Herausforderungen stellen, die er selbst meistern kann. Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass wir ihn damit nicht überfordern."

Marton Simonics, Geschäftsführer, E. Egger Ges.m.b.H.

Best Practice

Jahres- bzw. Laufbahngespräche

Da die Lehrlinge bei der MGT Mayer Glastechnik GmbH im Schnitt ca. zehn Wochen in jeder Abteilung bleiben, finden auch in diesem Abstand die Rotationsgespräche statt, die wie Feedbackgespräche gestaltet werden. Bereits nach fünf Wochen in einer neuen Abteilung führen der Lehrling und der/die zuständige Lehrlingsausbilder*in ein Gespräch, das erörtern soll, welche fachlichen Inhalte noch fehlen oder wiederholt werden müssen, um so präventiv Problemen oder Versäumnissen am Ende des zehnwöchigen Abteilungsaufenthalts vorzubeugen. Das jährliche Mitarbeiter*innengespräch rundet diesen Prozess ab und geht ebenfalls auf die Wünsche des Lehrlings, dessen Entwicklung und Fortschritt ein.

„Was den Kontakt zu den Eltern der Lehrlinge betrifft, ist es wichtig, dass man am gleichen Strang zieht. Ziel ist es, einen gemeinsamen Rückhalt für den Lehrling darzustellen und gemeinsam zu unterstützen."

Claudia Marton, Lehrlingsausbilderin & Geschäftsführerin, Glas Marton e.U.



5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adressen und Kontaktdaten der Berufsschulen für Glasbautechniker*innen:

Landesberufsschule Langenlois
Walterstraße 35
3550 Langenlois
02734/2502
direktion@lbslangenlois.ac.at

Landesberufsschule Graz 5
Hans-Brandstetter-Gasse 4
8010 Graz
0316 / 471029
lbs-graz5@lbs-graz5.ac.at

Tiroler Fachberufsschule für Glastechnik Kramsach
Mariatal 2
6233 Kramsach
05337 / 62623
direktion@htl-kramsach.ac.at

Berufsschule Wels 1
Linzer Straße 68
4600 Wels
0732 / 7720-37500
bs-wels1.post@ooe.gv.at

Berufsschule für Metalltechnik, Glasbautechnik und Technische Zeichner
Mollardgasse 87
1060 Wien
01 / 59916-95620
office.906125@schule.wien.gv.at

Digitaler Tipp

Quelle/Weiterführende Informationen über die jeweiligen Berufsschulen in Österreich zum Lehrberuf Glasbautechniker*in finden Sie unter:

https://www.abc.berufsbildendeschulen.at/



5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgld.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkooe.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
05 90 900
bp@wko.at